27. Jahrgang. Donnerstag, 12. Februar. Morgen-Ausgabe

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 15081. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M, durch die Post bezogen 5 M. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen 1885.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 11. Februar. Abgeordnetenhaus. Tagesordnung: Lotterieetat. In zweiter Lesung wurde mit 155 gegen 150 Stimmen die Verdoppelung der Lotterieloose abgelehnt. (Vergl. unter Berlin die L.-Correspondenz.)

Berlin, 11. Februar. Reichstag. Tagesordnung: Fortsetzung der Berathung über die Tarifvorlage.

Auch in der heutigen 3½stündigen Sitzung wurde die Zolldebatte nicht beendigt. Der Reichskanzler wohnte der Sitzung bei, ohne sich an der Debatte zu betheiligen.

Abg. Bebel (Socialdem.) bekämpft die Vorlage, weil die Arbeiter davon keinen Vortheil zu erwarten haben und durch Vertheuerung des Rohmaterials ihr Verdienst geschmälert werde. Der Getreidezoll sei eine Progressivsteuer auf die Armen und führe eine Vergrößerung der Latifundien herbei. Unter Berufung auf den Amerikaner Henry Georges führt er aus, daß unausbleiblich die Folge dieser Agrarpolitik die totale Umgestaltung der Grund- und Bodenverhältnisse auf socialistischer Grundlage sein müsse. „Die Agrarier sind die besten Vorarbeiter der Socialdemokraten und ihre eigenen Todtengräber." — Abg. Leemann (nat.-lib.), Würtemberger, spricht für die Vorlage und bestreitet u. a., daß die Brodpreise von den Getreidepreisen abhängig seien, was

Abg. Dirichlet (freis.) eingehend widerlegt. Redner bemerkt, daß viele, die 1879 noch gegen die Zölle gewesen sind, mittlerweile in Folge von individuellen Eindrücken Anhänger derselben geworden seien. So dürfe ein Volksvertreter aber nicht urtheilen. Auf Grund seiner Erfahrungen und Kenntnisse weist Redner nach, daß keine dauernde Nothlage der Landwirthschaft bestehe; obgleich der Reichskanzler sich häufig über den Mangel guten Tons im Reichstage beklage, habe er gestern von „Verlogenheit" der Gegner gesprochen. Die Ansichten seien eben verschieden. In den gesellschaftlichen Kreisen, in welchen Redner verkehrt, sei ein solcher Ton nicht gebräuchlich. Die Vorlage habe die unbewußte Tendenz der Bereicherung der Großen auf Kosten der Kleinen. Jedenfalls werde dies der thatsächliche Effect sein. Gerade weil ich ein Freund der Landwirthschaft bin und das Gedeihen derselben wünsche, warne ich vor der Schutzzollpolitik eingedenk des Spruches: Unrecht Gut gedeihet nicht.

Abg. v. Kardorff (freicons.) spricht für die Vorlage und beantragt, die Getreidezölle im Plenum zu berathen, den Holzzoll einer Commission von 14, die übrigen Zölle einer Commission von 21 Mitgliedern zu überweisen.

Nachdem Abg. Kröber (Dem.), Holzhändler in München, speciell gegen den Holzzoll gesprochen, Abg. Grad (Elsässer) die Vorlage befürwortet, wird die Debatte bis morgen vertagt.

Frankfurt a. M., 11. Febr. Dem „B. T." wird gemeldet: In den Abort neben der Militärhauptwache wurde in der verflossenen Nacht eine Dynamitpatrone in verbrecherischer Absicht gelegt; die Zündung versagte aber.

Wolffs Bureau berichtet über diesen Vorfall: Bezüglich des Gerüchtes, nach welchem in der letzten Nacht gegen die Hauptwache ein gefährlicher Dynamitsprengversuch gemacht worden sei, wird von authentischer Seite mitgetheilt, daß nach dem vorläufigen Ergebniß der Untersuchung eine ernstliche, auf Zerstörung des Gebäudes gerichtete Absicht kaum anzunehmen ist; soviel ermittelt ist, wurde früh eine dünne, mit Pulver gefüllte Hülse, woran eine angebrannte Zündschnur befestigt war, an der den Schillerplatz begrenzenden Rückseite des Hauptwachegebäudes gefunden. Eine Explosion würde bei der Geringfügigkeit der Sprengmasse keinen erheblichen Schaden veranlaßt haben.

Shanghai, 11. Febr. Zwei französische Panzerfregatten und fünf Kanonenboote werden von der Insel Gützlaff in der Nähe der Mündung des Yangtsekiang signalisirt.

Forts. d Telegr. a. d. 2. Seite.

Telegraphische Nachrichten der Danz. Ztg.

London, 10. Febr. Wie es heißt, beabsichtige die Regierung, von den Reserven 10 000 Mann Infanterie einzuberufen. Den Waffendepots sind Befehle zur Lieferung der erforderlichen Ausrüstungsgegenstände zugegangen.

Paris, 10. Febr., Abends. Das „Bulletin des lois" veröffentlicht die von dem Präsidenten Grévy vom November 1883 bis zum 12. Dezember 1884 unterzeichneten Decrete, welche die zahlreichen früheren Verträge mit den Häuptlingen der Eingeborenen an der Westküste Afrikas bezüglich der Souveränetät, Souzeränetät oder des Protectorates Frankreichs regeln. Einzelne dieser Verträge reichen 30 bis 40 Jahre zurück, die Mehrzahl fällt indessen in die Jahre 1883 und 1884.

Deputirtenkammer. Bei der fortgesetzten Berathung der Zolltarife trat der Ackerbauminister für den Zuschlagszoll ein und hob hervor, alle Großmächte mit Ausnahme Englands seien gegenwärtig Anhänger des Schutzzollsystems.

— Wie der „Agence Havas" aus Konstantinopel gemeldet wird, hätte die Pforte den Mächten eine Erklärung des Khedive übergeben, in welcher derselbe über die italienische Occupation am Rothen Meere Klage erhebt, auch hätte die Pforte neuerdings in Rom Beschwerde geführt. [Nach der „Frankf. Ztg." behauptet die „Liverpool Daily Post", daß die türkische Regierung mit Eigenthümern von Dampfschiffen wegen des Transports von 10 000 türkischen Soldaten nach Aegypten verhandele.]

„Aufwiegelung."

„Aufwiegelung" — das ist das neueste Kraftwort in dem Invectivenschatze der Gouvernementalen, das neueste Mittel, mit welchem dieselben in der letzten Zeit die energische Oppositionsstellung der Freisinnigen gegen die Brodvertheuerung durch die höheren Kornzölle zu treffen suchten. Die „Nordd. Allg. Ztg." hat sogar die Stirn, die neulich in Danzig im Schützenhause abgehaltene Versammlung zur Besprechung der Zollerhöhungen auf Getreide und Holz eine „Aufwiegelungs-Versammlung" zu nennen. Es bedarf des Hinweises auf die strenge Sachlichkeit nicht, in welcher sich jene Versammlung durchweg bewegte, um die ganze Unverfrorenheit des officiösen Vorwurfs zu würdigen. Es ist nicht nöthig, daran zu erinnern, daß jene Versammlung keine specifisch freisinnige war, daß vielmehr sogar zu den Veranstaltern auch Männer gemäßigt conservativer Richtung gehörten und daß der parteilose, rein bürgerschaftliche Charakter der Versammlung nirgend verletzt wurde. Die „Nordd. Allg. Ztg.", das Blatt, welches bekanntlich der Reichskanzler mit so vielem Erfolge liest, nennt eine solche Versammlung doch „Aufwiegelung."

Ueberraschen kam das ja schließlich kaum. Als die Bewegung gegen die Getreidezölle größere Dimensionen annahm und als Männer auftraten, um das Volk aufzuklären über die große Gefahr, die ihm durch die neuen Zollbelastungen droht — auch da ertönte schon der Vorwurf der Aufwiegelung in den Spalten des Blattes in der Wilhelmstraße und denen ihrer Genossinnen; natürlich nun auch gegen Danzig. Natürlich ist es den Vätern und Freunden der neuen zollpolitischen Maßregeln nicht angenehm, ein vernichtendes Verdict ihrer Vorschläge gerade von Seiten solcher Städte zu hören, denen wie Danzig auf Grund ihrer Handelsverhältnisse ein anerkanntermaßen competentes Urtheil in diesen Dingen zusteht. Deren Gründe sind beweiskräftig und durchschlagend, und weil man mit Gründen wie die der ganzen Zollbewegung so speciell gegen die Seestädte nichts machen kann, überhäuft man sie mit Schmähungen und spricht von Aufwieglern. So wagt ein Blatt aufzutreten, das seit Monaten in Anknüpfung an den 15. Dezember eine Aufwiegelung der Volks sonder Gleichen betreibt, das allen den egoistischen Kundgebungen der Agrarier, allen Sonderforderungen derjenigen, die auf Kosten Anderer Vortheile suchen, seine Spalten öffnet! So wagt ein Blatt gegen diejenigen aufzutreten, die in der Wahrung ihrer berechtigten, zum Leben gehörigen Interessen begriffen sind! Und in diesen Ton stimmen die machthabenden Parteien ein. Fürwahr, das ist auch ein Zeichen der Zeit!

Danzig sieht vor der Gefahr des Ruines seiner wichtigsten Erwerbs- und Handelszweige; viele Hunderte von Existenzen stehen am Rande des Unterganges, Kaufleute, große Massen von Arbeitern werden arbeits- und damit brodlos. Unabsehbar sind die Schädigungen, die unserer Stadt bevorstehen. Und wenn die Danziger Bürger ruhig und in den strengsten Grenzen der Gesetzlichkeit gegen die geplanten Maßregeln protestiren, da nennt man das Aufwiegelung! Leben wir denn in Rußland oder im vorigen Jahrhundert, daß man slavischen Gehorsam und Schweigen verlangen und jedes freie Wort mit solchen Schmähungen brandmarken zu können glaubt? Wahrhaftig: das deutsche Volk wäre nicht würdig der Zeit, in der es lebt, nicht würdig der verfassungsmäßigen Rechte, die ihm zustehen, wenn es nicht ein solches Gebahren der Gouvernementalen mit Entrüstung zurückweisen wollte!

Es handelt sich hier nicht um die gelegentliche Aeußerung eines einzelnen Blattes, wie die „Nordd. Allg. Ztg.", sondern vielmehr um ein Glied in dem ganzen System, mit welchem jetzt der Gouvernementalismus gegen das freie Bürgerthum operirt und deshalb ist dagegen Front zu machen.

Bei den letzten Wahlen hat das Volk über die Brodvertheuerung nicht mitgestimmt: es hat nichts davon gewußt; man hat es wohlweislich im Dunkeln gehalten und die Stimmen der Warner niedergeschrieen. Jetzt sind die Hüllen gefallen, nachdem die Wahlen die erforderlichen Dienste gethan. Die Regierung ist herausgerückt aus der sorgfältig beobachteten Reserve. Das Volk sieht mit Schrecken, wohin es von den gouvernementalen Parteien geführt ist, es erhebt nun seine Stimme und protestirt sehr zur Unbequemlichkeit derer, die da nichts als Volksbeglückung auf den Lippen tragen, um die Volksbedrückung um so ausgedehnter zu üben. Man fühlt sich getroffen; man ist sich der Ohnmacht seiner Gründe gegen die erhobenen Proteste bewußt, und pochend auf die Macht, die man in den Händen hat, nennt man die Veranstaltung solcher Protestkundgebungen — „Aufwiegelung"!

Die Zukunft wird es lehren, auf wen das Wort: „Aufwiegelung der Massen" zutrifft. Der Abgeordnete Rickert sagte vorgestern im Reichstage: „Die Vorlage ist eine mächtige Waffe in der Hand derjenigen, welche unsere gesammte wirthschaftliche und staatliche Ordnung umstürzen wollen." Niemand anders als gerade die über die Hintermänner trifft die „Nordd. Allg. Zeitung" mit dem schweren Vorwurfe der Volksaufwiegelung. Es ist eine schlimme Saat, die jetzt gesät wird und gefährlich sind die Früchte, die aus ihr hervorgehen müssen. Und die Verantwortung davon wird einst schwer lasten auf denjenigen, die heute, unentwegt durch Gründe der Logik und Gerechtigkeit, vor den unabsehbaren Folgen ihres Thuns die Augen zudrücken.

Trieben die Freisinnigen diejenige nackte „Parteipolitik", die ihnen ein großer Staatsmann auch vorgestern wieder vorwerfen zu sollen glaubte, — nun, dann könnten sie sich wahrhaftig freuen über den jetzigen Triumph ihrer Gegner: Von dem Tage der Einführung der höheren Getreidezölle an werden die Tage der Herrschaft der conservativen Parteien gezählt sein; und handelten die Freisinnigen nur nach „Rücksichten der Taktik", wie Fürst Bismarck sie ihnen unterlegt, so wäre es das richtigste, für die Vorlage einzutreten. Nein, weil ihnen das Fractionsinteresse nichts gilt, weil es sich um die Interessen des Volkes handelt, deshalb stemmen sie sich mit aller Kraft gegen jene Maßregeln, deren Schädigungen, wir fürchten, viel weiter reichen werden, als die Zeit der jetzigen Majorität, und durch keinerlei Invectiven und nicht die der „Volksaufwiegelung" wird sich die freisinnige Partei jemals von dieser ihrer Bahn ablenken lassen!

Deutschland.

⁂ **Berlin,** 11. Februar. Die Aeußerung des Reichskanzlers über den spanisch-amerikanischen Handelsvertrag, in Betreff Nordamerika den spanischen Colonien, namentlich Cuba gegenüber die freie Einfuhr von Zucker zugestanden hat, differirt nur in der Form von der in den Zeitungen mitgetheilten Zuschrift des Unterstaatssecretärs Busch freilich an die Handelskammern, in welcher die Zuversicht ausgesprochen ist, daß die Vortheile des Vertrags auch Deutschland zukommen, weil dieses in dem Verhältniß der meistbegünstigten Macht zu Nordamerika stehe. Davon ist auch der Reichskanzler ausgegangen; aber er hat der Annahme, daß der spanisch-amerikanische Vertrag nicht zur Ausführung gelangen werde, keinen Ausdruck gegeben. Freilich ist daran wohl nicht zu denken, daß Nordamerika den Vertrag mit Spanien zur Ausführung bringt, wenn es gezwungen sein würde, auch den deutschen Zucker zollfrei einzulassen. Voraussichtlich wird die Behauptung, daß Amerika zu den meistbegünstigten Staaten gehöre, in Amerika selbst am meisten überraschen, denn daran hat man wohl nicht gedacht, als man Cuba die freie Zuckereinfuhr concedirte. Wie die Sache jetzt geregelt wird, weiß auch die Reichsregierung noch nicht. Der Antrag an den Bundesrath wegen besonderer Besteuerung der Petroleumfässer steht zweifellos im Zusammenhang mit diesen Verhandlungen, die leicht zu einem Zollkrieg mit Nordamerika führen könnten.

L. **Berlin,** 11. Febr. Der von dem Grafen Limburg-Stirum im Abgeordnetenhause erstattete Bericht über den Beschluß der Budgetcommission, die Einnahmen aus der **preußischen Staatslotterie** für 1885—86 um zwei Millionen Mk. zr erhöhen, hebt hervor, daß diese Maßregel nach der Auffassung der Majorität wesentlich motivirt sei mit der Nothwendigkeit, der Ausbeutung der Steuerkraft der diesseitigen Unterthanen zu Gunsten der Finanzlage deutscher Nachbarstaaten einen Riegel vorzuschieben. Der Antrag bezweckt, unter Zustimmung des Regierungscommissars, eine Verdoppelung der jetzigen Loosezahl. Der Regierungscommissar erklärte indessen, es werde nicht möglich sein, schon zu der im April d. J. beginnenden 172. Lotterie die bei einer Verdoppelung der Loose erforderliche Vermehrung der Lotterie-Einnehmerstellen ins Werk zu setzen. Dies würd vor dem 1. Oktober nicht möglich sein und deshalb würde eine Mehreinnahme nur aus der am 1. Oktober beginnenden Lotterie in Aussicht zu nehmen sein. Zur Sache erklärte der Regierungscommissar, es sei ein ungewohnter und im Allgemeinen sehr unerwünschter Vorgang, wenn das Abgeordnetenhaus aus eigener Initiative Etats-Titel in der Einnahme wie in der Ausgabe erhöhe; indessen würde eine Ausnahme in diesem Falle dadurch gerechtfertigt sein, daß die Regierung sich

---

36

Frost in Blüthen.

Roman von

H. Palmé-Paysen.

Fortsetzung.

Im Hause des Amtsmanns herrschte eine erklärliche Aufregung. Man hatte nach Elfriede gerufen, sie gesucht und konnte keinen Grund für ihr Entfernen und Ausbleiben finden. Endlich trat sie durch die Veranda in das erhellte Wohnzimmer mit einem so sonderbar verklärt überschimmerten Ausdruck auf dem rosig überhauchten Angesicht, daß das alte Fräulein, das sich wahrlich keiner weitgehenden psychologischen Kenntnisse erfreuen konnte, sogleich ausrief: „Gott sei Dank, daß Du da bist und, wie mir scheint, einmal wieder recht guter Dinge."

Elfriede blieb in der Mitte des Zimmers stehen, that einen Athemzug und fragte: „Wo ist Papa?"

„Hier ist der Papa", tönte des Amtmanns Stimme in der geöffneten Thür, „was für unnöthigen Schrecken hast Du uns gemacht, Elfriedchen, ohne Bescheid das Haus zu verlassen. Wo hast Du denn gesteckt, Herzchen, he? Natürlich wieder einmal in irgend einem Bücher- oder Bilderladen? Habe ich Recht?"

Elfriede hatte Hut und Shawl abgelegt, strich sich über die Stirn, als müsse sie ihre Gedanken sammeln, athmete dann wieder auf und sagte, sich ihrem Vater gegenüberstellend: „Papa, Tante Elise! seht mich an, so — so sieht eine glückliche, überselige Braut aus!"

Der Amtmann wollte seinen Ohren nicht trauen.

„Was sagst Du da?" fragte er, faßte Elfriedens Hand und zog sie in den Lichtschein der Lampe.

„Daß ich eine Braut, eine seelenfrohe Braut geworden bin", rief Elfriede, schlang erregt ihren Arm um seinen Hals, küßte Fräulein Elise und warf sich abermals an die Brust des Vaters.

„Hast Du denn Halden heute gesehen, gesprochen? Sprich doch, Kind, wenn ich wirklich diese frohe Thatsache glauben soll."

„O, laß diesen häßlichen Namen! Von ihm kann keine Rede sein, nur von Ekkehart", — ihre Stimme senkte sich, — „den ich liebe!"

Santof machte sich unsanft aus Elfriedens Armen frei.

„Wie soll ich das verstehen?" rief er erschreckt, verwirrt und trat einen Schritt zurück.

„Wie es gemeint ist, Papa? Daß ich heute erfahren, — o, ganz zufällig, Du ahntest nicht, Tante Elise, wie beseligend mich jedes Deiner Worte berührte, — Ekkehart liebe mich und habe es Dir gesagt. O, Du böser Papa, warum hast Du mir das Glück so lange verborgen gehalten, das mir so manche gramvolle Thräne erspart hätte!"

Santof war einen Augenblick vor Schreck und Aerger ganz fassungslos. Er sah das alte Fräulein an, die sich erschreckt in einen Sessel niedergelassen, und fragte: „Haben Sie wirklich diesem thörichten Kinde das Geschwätz des ebenso thörichten Mannes nacherzählt?"

„Allerdings — ja — ich wußte nicht — mein Gott Herr Amtmann, wie konnte ich ahnen, daß Elfriede diesen Mann liebte."

„Thorheit, von Lieben kann doch bei Elfriede nicht die Rede sein!"

„Papa", rief Elfriede, „nach dem, was Du eben von mir gehört, müssen mich Deine Worte beleidigen."

Ihr Gesicht hatte plötzlich den glücklichen Ausdruck verloren. Es galt hier einen Kampf, das ersah sie sofort, aber sie kannte ja alle ihr zu Gebote stehenden Waffen und hatte deshalb keine Furcht, nur ein siegesgewisses Vertrauen zu ihrer Sache. Das prägte sich in allen ihren Zügen aus. Der Amtmann kannte diese entschiedene, herausfordernde Miene, mit der sie sich in Kindheitstagen unzählige Male gegen seinen Willen aufgebäumt, und meistens, „um des lieben Friedens willen", wie er sich auszudrücken pflegte, immer den Sieg davon getragen hatte. Heute aber handelte es sich nicht um kindische Wünsche, denn die Kindheit lag hinter ihr, das bewies ja das Object des Streites; heute berührte ihr oppositionelles Vorgehen seine innersten Interessen, seine angeborenen und angewöhnten Fehler, den Hochmuth, die Selbstliebe, den Vaterstolz, die Eitelkeit, und man sah es seinen blitzenden Augen, seinen heftigen Zügen an, daß er nicht gesonnen war, zur Wahrung des Hausfriedens alle die langgehegten, auf die Zukunft sich stützenden Pläne zu opfern.

Ruhe lag ihm gänzlich fern, im Gegentheil, die ihn so unvorbereitet getroffenen Mittheilungen jagten das erhitzte Blut in seine Adern; aber die Macht der Gewohnheit, die ihn bisher mit dieser vergötterten Tochter nie anders als tändelnd, zärtlich, weich, selten oder nie schroff hatte sprechen und verkehren lassen, hielt ihm vorläufig noch Gelassenheit und Beherrschung aufrecht.

„Kind", sagte er, und dabei ließ er sich schwer und unbehilflich in einen Sessel nieder, „wir wollen uns beide nicht unnöthig aufregen und ereifern. Von Beleidigen kann nicht die Rede sein, wenn ich auch meine Worte wiederholen und Dein Gebahren eine Thorheit nennen muß. Ich kenne Euch ja, ihr jungen Dinger! Lieben, lieben, was heißt denn Lieben in Eurem Alter! Da wird nichts anderes gedacht, als daß es gar zu allerliebst und reizend aussieht, mit sechszehn oder siebzehn Jahren einen Goldreif am Finger zu tragen, vor anderen, kaum den Kinderschuhen entwachsenen Backfischchen sich eines Bräutigams zu rühmen; Brautvisiten, Liebesbriefe, Liebesblicke umgiebt ein Nimbus, dem nicht zu widerstehen ist. Und diese ganze verfrühte Sehnsucht nach Liebesglück will ich wohl gelten lassen, wenn die Wahl auf einen Mann fällt, der nach allen Richtungen hin eine Garantie zum Glücke bürgt. Aber — aber —"

Elfriedes Augen hingen groß und angstvoll an ihres Vaters Lippen, man sah diesen Blicken die Furcht an, ein rauhes, hartes Wort könne ihr den Heiligenschein ihrer Liebe trüben.

„Papa", sagte sie bebend, „alles, was Du da sagst, mag bei vielen Mädchen meines Alters richtig sein. Mich aber solltest Du genügend kennen und wissen, daß ich unmöglich so äußerlich und flach von der Liebe denken kann. Wenn aber doch — nun, so bietet gerade der Mann, den ich fürs Leben erwählt, mir zum Glück eine unanfechtbare Garantie. Du kennst eben Ekkehart nicht, deshalb darf mich Dein Zweifel daran nicht kränken."

„Willst Du mir denn gütigst die Stützen dieser Garantie nennen", erwiderte der Amtmann nicht ganz ohne Hohn, die stille Energie der Tochter begann ihn mehr und mehr zu reizen.

„Ja", sagte sie, „die Stützen dieser Garantie bilden sein gutes Herz, sein fester Charakter, sein reicher Geist."

„Geschwätz", fiel der Amtmann ärgerlich ein, „natürlich, jedes Mädchen sieht in dem Geliebten etwas Vollkommenes. Ein Heiligenschein darum, dann ist auch bei Dir der Halbgott fertig, Charakter — Geist — Herz! macht das satt?"

„Es macht glücklich. Ich sollte Dir ja die Stützen meines Glückes nennen."

Der Amtmann lachte spöttisch auf.

„Ich bezweifle, daß meine Tochter Elfriede sich in abgetragenen Kleidern glücklich fühlen würde."

„Ach, Papa", rief sie, „laß den Spott, er thut so weh. Ich versichere Dich, daß ich mir nichts, garnichts aus hübschen Toiletten mache und —"

„Und", vervollständigte Santof in unverändertem Sarkasmus, „mit einem poetischen Hüttenleben zufrieden sein werde! Idyllisch, reizend in der Phantasie, aber recht unbehaglich in der Wirklichkeit. — Du scheinst übrigens zu wissen, was ich seiner Zeit auch dem — dem Herrn, der Dir augenblicklich Dein phantastisches Köpfchen verrückt, gesagt habe. Ich bin wohlhabend und brauchte bei etwaiger Eheschließung meiner Tochter wahrlich nicht auf Vermögen zu sehen. Meine zweite Heirath ändert diesen Umstand. Ich liebe Stefanie und wünsche ihr eine sorglose und glänzende Zukunft zu sichern. Ich liebe auch Dich und wünsche Dir ein Gleiches. Das kann Dir in einer armen Ehe nicht werden. Deshalb muß mir ein Schwiegersohn, wie Halden einer wäre, der Dich liebt und lange schon um Dich wirbt, willkommen sein. Er ist ein feiner, liebenswürdiger Elegant, von sehr guter Herkunft und dem Vermögen nach ein sehr beachtenswerther Mann. Hiermit kennst Du meine ernst gehegten Wünsche für die Zukunft. Ich bitte Dich, sie zu respectiren und den anderen unerquicklichen Gegenstand fallen zu lassen."

(Fortsetzung folgt.)

scheuen müsse, selbstständig mit Anträgen auf Erhöhung des Etats der Lotterieverwaltung vorzugehen, nachdem es durch vielfache frühere Berathungen der parlamentarischen Körperschaften zweifelhaft geworden sei, ob nicht die Mehrheit der Bevölkerung das Lotteriespiel als unmoralisch ansehe; sie könne daher die Initiative zu einer Vermehrung der Einnahmen aus der Lotterieverwaltung nicht ergreifen, werde aber einem Beschlusse der Landesvertretung zustimmen. Der Antrag, bei Vermehrung der Loose kleinere Theilstücke als bisher abzugeben, fand ebenfalls die Zustimmung des Regierungscommissars. Bezüglich der Lotterie-Einnehmerstellen erklärte der Regierungs-Commissar, man werde erwägen, ob der Verkauf der Loose nicht durch Staatskassen stattfinden könne, wobei natürlich den damit betrauten Beamten nicht die völligen jetzigen Einnahmen (durchschnittlich jährlich 12 Mk. pro Loos) der Lotterie-Einnehmer zuzubilligen sein würden.

Interessant ist in dem Berichte noch folgende Zusammenstellung:

Preußen hat bei einem Einsatzkapital von 13 728 000 M. in jeder Lotterie eine Einnahme aus dem Lotteriespiel von 4 034 000 M., Sachsen einen Einsatz von 18 135 000 M. und 5 604 250 M. Gewinn; Braunschweig 10 402 000 M. Einsatz pro Lotterie und 1 169 000 M. Gewinn; Hamburg endlich bei einem Einsatzkapital von 9 620 100 M. eine Einnahme aus dem Lotteriespiel von 1 454 000 M.

* **Berlin**, 11. Februar. Die Commission des Reichstages für die Anträge zur Arbeiterschutzgesetzgebung kommt nicht von der Stelle und scheitert schon an der Frage der Sonntagsarbeit. Gestern hat sie sich, ohne die nächste Sitzung zu bestimmen, vertagt und ohne über einen Antrag Buhl: eine Enquete einzusetzen, ob die Hausindustrie und das Kleingewerbe die Sonntagsruhe ertragen können, Beschluß zu fassen.

* In Bezug auf das **neueste deutsche Weißbuch** über deutsche Interessen in der Südsee liegen heute einige eingehendere Aeußerungen der **englischen Presse** vor. Besonders verdrossen und ingrimmig äußert sich die „Times", indem sie schreibt:

„Wir wissen nunmehr ziemlich genau, was wir zu erwarten haben, wenn Fürst Bismarck sich die Mühe nimmt, ein Weißbuch über die colonialen Beziehungen zwischen England und Deutschland zu veröffentlichen. Diese ingeniösen Bände sind weniger dazu bestimmt eine vollständige Aufklärung zu geben, als um einen bestimmten Eindruck hervorzurufen. Sie sind in geschickter Weise so gewürzt, daß sie dem Geschmacke des Fürsten Bismarck und seiner Leser zusagen, was sich um so leichter machen läßt, da der Kanzler es so einzurichten weiß, daß er das Material sowohl wie die Würze für die Mahlzeit selber liefert. Wir können uns nicht rühmen zu wissen, warum Fürst Bismarck, der „Doyen" und „dominus" europäischer Staatskunst, so sehr bemüht ist, sich der Welt als einen hectorisirenden und unhöflichen Diplomaten zu zeigen. Je mehr er Lord Granville und Lord Derby mit seinen Worten bearbeitet, desto gefälliger und sanfter findet er den englischen Minister des Auswärtigen. Die Regierung gab nach auf die Fidschi-Ansprüche, sie ließ Angra Pequena ohne Murren fahren und die einzige Belohnung, die sie für diese demüthige Unterwürfigkeit erhielt, ist die, daß Fürst Bismarck ihr wiederum ein Weißbuch und zwar über Neu-Guinea an den Kopf schleudert...... Do ut des hat Fürst Bismarck freilich auf den Lippen. Der Ton seiner Depeschen ist weit öfter ein Sic volo, sic jubeo. Können wir uns darüber wundern, daß Lord Granville, sich einen andern lateinischen Brocken von dem Kanzler borgend, versucht ist mit Festigkeit gemäßigt durch Höflichkeit zu erwidern, wie er es in der That gethan hat: „Beati possedentes?"

Der „Daily Telegraph" befürwortet einen Vergleich und meint, es würde befriedigend sein und der Würde Englands keinen Eintrag thun, wenn die englische Regierung einen außerordentlichen Botschafter nach Berlin senden würde, der mit Fürst Bismarck über coloniale Angelegenheiten unterhandeln solle. Der „Morning Advertiser" hofft, die englische Regierung werde an ihrem Entschlusse mit der größten Festigkeit festhalten. Sollte es zu einer Collision zwischen englischen und deutschen Interessen in der Südsee kommen, würden letztere sicherlich unterliegen.

* Das Decernat des vor Kurzem zum Curator der Universität Bonn ernannten Geh. Ober-Regierungsraths Dr. Gandtner im Unterrichts-Ministerium, zu dem unter Anderem auch das Realschulwesen gehört, wird sicherem Vernehmen, der „Köln. Ztg." zufolge, dem Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Wehrenpfennig, vortragenden Rath in demselben Ministerium, zu seinem bisherigen Decernat über das technische Hochschulwesen übertragen werden.

* **Besatzungen in den Colonien.** Nachdem gestern die „Voss. Ztg." bereits mitgetheilt, daß Kamerun eine ständige Garnison erhalten und die „Hertha" als Kasernenschiff nach Kamerun geschleppt werden solle, theilt heute die „Magd. Ztg." einige weitere Einzelheiten über die angeblichen Pläne von militärischen Maßnahmen mit, indem sie schreibt:

Die Nachricht, daß der Schutz der neu erworbenen deutschen Colonien in erster Reihe aus geworbenen Eingeborenen bestehenden Colonialcorps anvertraut oder durch solche verstärkt werden sollte, tritt jetzt erneut mit größerer Bestimmtheit und zwar derart auf, daß ein Stamm von Eingeborenen zunächst in der deutschen Armee oder bei der deutschen Marine-Infanterie seine militärische Schulung erhalten werde, um dadurch später für die in den betreffenden Colonien zu errichtenden Eingeborenen-Abtheilungen das geeignete Unteroffizierpersonal zur Verfügung zu besitzen. Irgend ein positiver Anhalt für die Ausführung dieser Neuerung liegt jedoch noch nicht vor.

Ein dringendes Erfordern muß ferner, namentlich für Kamerun, in der Aufstellung einer Flottille von kleinen Dampfbooten gesehen werden, die, vorzugsweise mit Revolvergeschützen ausgerüstet, mindestens die Beherrschung des Flusses sicher stellen würde, auf welchem die leichten Ruderboote der Eingeborenen gegenwärtig noch mehrfache Vorzüge von den nur ungenügend armirten Booten der Kreuzer-Fregatten und -Corvetten vorausbesitzen. Diese letzteren haben sich nach dem allgemeinen Urtheil für die unbedingte Behauptung des Flußlaufes wenig geeignet ausgewiesen. Auch der gegenwärtig dorthin entsendete Kreuzer „Habicht" aber dürfte der Erfüllung der dort gestellten Aufgaben noch kaum genügen. Es handelt sich um Fahrzeuge, die bei ihrem geringen Tiefgange ungefährdet in die versteckteſten Buchten des Flusses eindringen und durch ihr Kartäschfeuer die dort verborgenen Eingeborenen aus ihren Schlupfwinkeln aufscheuchen, die daneben zugleich aber auch eine Fahrgeschwindigkeit besitzen, welche genügt, die schnellsten feindlichen Kriegscanoes zu überholen und in den Grund zu bohren. Dem Vernehmen nach soll sich der Bau derartiger Fahrzeuge bereits in der Vorbereitung begriffen befinden.

Leipzig, 8. Februar. Es liegt nunmehr das Urtheil des Reichsgerichts auf die mündliche Verhandlung vom 12. Dezember v. J. in der Ehescheidungssache des Großherzogs von Hessen mit der Gräfin Alexandrine von Hutten-Czapska, zur Zeit in Kösen, vor. Das vom 3. Civilsenat unter dem 19. Dezember gefällte Erkenntniß hat bekanntlich die von der Gräfin Hutten-Czapska gegen das Urtheil des Berufungssenats des hessischen Oberlandesgerichts Darmstadt vom 15. Oktober 1884 eingelegte Revision zurückgewiesen. Die Entscheidungsgründe, wie sie jetzt vorliegen, stellen zunächst die von dem Vertreter des Großherzogs bestrittene formelle Statthaftigkeit der Revision fest. In der Sache selbst handelte es sich in der Instanz ausschließlich um die Zuständigkeit des Vorderrichters. Die Entscheidung darüber hängt nach der Feststellung des Urtheils wesentlich von der Beantwortung der Fragen ab:

„Ob der Großherzog von Hessen nach den Gesetzen seines Landes in persönlichen – nicht vermögensrechtlichen – Angelegenheiten der Gerichtsbarkeit der Landesgerichte befreit ist und ob, wenn ein solcher Rechtssatz besteht, derselbe auch zur Folge hat, daß ein besonderer Gerichtshof oder doch ein dazu berufener Senat des Oberlandesgerichts in Darmstadt zur Entscheidung über die von dem Großherzog gegen seine morganatische Gemahlin erhobene Klage auf Trennung der Ehe durch landesherrliche Entschließung niedergesetzt werden durfte?"

Das Oberlandesgericht hat diese Fragen bejaht und den Großherzog zum Erlaß einer solchen Verordnung nach seinem Particularrecht als befugt erklärt. Das Urtheil des Reichsgerichts hebt dann unter Anderem noch hervor, daß die Beschwerde, die darauf gegründet wird, daß die Verordnung vom 5. Juni 1884 keinen Instanzenzug eröffnen würde, und der unbestritten erfolgten freiwilligen und vertragsmäßigen Unterwerfung der Beklagten unter die ausschließliche Gerichtsbarkeit des angerufenen Senats des Oberlandesgerichts sich erledigt.

Mit diesem Urtheil findet eine cause célèbre ihre Erledigung, wie sie in ihren thatsächlichen und rechtlichen Vorgängen in der Geschichte deutscher Fürstenhäuser ohne Präcedenz ist. Bemerkenswerth ist jedenfalls auch die Schnelligkeit, mit welcher die Angelegenheit sich entwickelte. Am 30. April 1884 wurde die morganatische Ehe geschlossen und am 12. Dezember ist die Ehe nicht nur getrennt, sondern auch das letzte Rechtsmittel gegen die Trennung erschöpft.

Oldenburg, 10. Februar. Wegen andauernder Kränklichkeit hat sich der Reichstagsabgeordnete des ersten oldenburgischen Wahlkreises, Herr Rechtsanwalt Niebour, dessen Candidatur seiner Zeit so viel Staub aufwirbelte, veranlaßt gesehen, sein Mandat niederzulegen.

Wilhelmshaven, 9. Febr. Es verlautet, daß nunmehr auch das zur Zeit hier in Reparatur befindliche Kanonenboot „Cyklop" zur Entsendung nach der westafrikanischen Küste in Dienst gestellt werden soll, entgegen einer früheren Bestimmung, nach welcher dies Fahrzeug wiederum dem Schutz der Nordseefischerei dienen sollte. Letzterem Zweck wird der Aviso „Pommerania" dienen. Weiter verlautet, daß in Folge der vielfachen Entsendungen nach überseeischen Stationen davon Abstand genommen werden soll, in diesem Jahre ein Uebungsgeschwader für die Ost- und Nordsee zu bilden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 9. Febr. Der bisherige Bürgermeister von Wien, Eduard Uhl, ist von dem Gemeinderath heute mit 90 von 111 Stimmen wiedergewählt worden.

* **Die Deutschen Oesterreichs** haben sich dieser Tage durch die sogenannte „Congruavorlage", deren Berathung im Reichsrath, große Verdienste um den niederen Priesterstand respective um die Hebung seiner materiellen Wohlfahrt erworben. Es ist leider eine traurige Wahrheit, daß gerade unsere deutschen Volksgenossen die Aschenbrödel der österreichischen Priesterschaft sind; die wohlbestellten und einflußreichen Pfründen fallen den Slaven zu und mit Grund klagt ein deutsch-böhmischer Priester: Sie (die Slaven) sind unsere Herren, wir sind ihre Sklaven! Die Verhandlungen im österreichischen Reichsrathe über diese Zustände waren sehr lehrreich. Die Deutschen waren im Reichsrath bemüht, dem niederen Clerus — und unter ihm so vielen deutschen Priestern wenigstens ein menschenwürdiges Auskommen zu sichern. Ausnahmsweise einmal waren in dieser Frage alle deutschen Volksvertreter, Liberale und Clericale, einig. — Ob das Deutschthum hierfür, wenigstens vom niederen deutschen Clerus auf Dank zu rechnen hat? Kaum! Die eiserne Organisation der römischen Hierarchie wird die im Clerus etwa auftauchenden Dankesregungen schon zu ersticken wissen.

Arabien.

Jeddah, 7. Febr. Die Insurrection in Yemen ist von neuem ausgebrochen, da die Pforte die Subsidienzahlung an die Stämme zwischen Jeddah und Mecca eingestellt hat. Die letzte Karawane nach der heiligen Stadt wurde geplündert. Die Insurgenten bereiten sich zum Angriff der türkischen Streitkräfte vor, deren Effectivstärke auf 2500 Mann reducirt ist. Der türkische Commandeur der Stadt Sanaa hat um Verstärkungen in Höhe von 4000 Mann ersucht, die ihm gesandt werden sollen.

Asien.

* Aus **Hongkong** wird der „Times" vom 8. d. gemeldet: „Während Admiral Courbet neutrale Posten in Formosa nicht zuläßt, macht das Hongkonger Postamt bekannt, daß es Postgegenstände an die Franzosen in Kelung befördert. Ein Correspondent in Fu-tscheu telegraphirt, daß Admiral Courbet und sieben französische Kriegsschiffe in Matsou sind. An Bord des „Bayard" hat eine Meuterei stattgefunden. Es sind 12 Mann erschossen worden. Die Meldung von der Meuterei in Kelung wird bestätigt."

Don Carlos und der Herzog und die Herzogin von Mecklenburg-Schwerin verließen **Calcutta** vorige Woche an Bord des französischen Postdampfers. Sie landeten in Madras, speisten bei dem Gouverneur und setzten ihre Reise nach Europa am nächstfolgenden Tage fort.

Amerika.

ac. **Newyork**, 8. Februar. Geheimpolizisten aus London sind in Newyork gewesen, um den Dynamitarden Short, der Phelan zu erdolchen versuchte, zu verhören, da geglaubt wird, daß Short an den Morden im Phönixpark betheiligt gewesen sei. Die britischen Beamten werden wahrscheinlich seine Auslieferung für dieses und andere von ihm in Irland verübte Verbrechen beanspruchen, wenn die Newyorker Behörden Phelan's Fall erledigt haben. — Der „Tribüne" zufolge begünstigt der neugewählte Präsident Cleveland die Einstellung der Silberprägung und wird an der demokratischen Tarif-„Planke" festhalten.

Newyork, 8. Febr. O'Donovan Rossa's Befinden bessert sich fortwährend. Richter Brennan in Jowa bestreitet jede Kenntniß davon, daß im Juni in Chicago eine Dynamitarden-Conferenz abgehalten werden soll.

Ottawa, 7. Februar. Im canadischen Hause der Gemeinen constatirte der Premierminister, Sir John Macdonald, daß zwischen Canada und England kein Schriftwechsel über eine Reichs-Föderation stattgefunden habe, und daß es nicht die Absicht der canadischen Regierung sei, in der gegenwärtigen Session irgend welche Schritte in jener Richtung zu thun.

Danzig, 12. Februar.

* **[Von der Weichsel.]** Ein Telegramm aus Warschau von gestern Nachmittag 4 Uhr meldet: Wasserstand gestern 1,42 Meter, heute 1,78 Meter. Eistreiben.

* **[Corvette „Luise".]** Nachdem der Umbau der Kreuzer-Corvette „Luise" auf der kaiserlichen Werft in Danzig nunmehr beendet ist, wird dieses Schiff Ende Februar von dort nach Kiel übergeführt werden. Das Personal stellt die Ostseestation. Die „Luise" wird nach ihrer Ankunft in Kiel sofort armirt und sodann bis zu ihrer definitiven Indienststellung als Schiffsjungenschulschiff Probefahrten machen.

[Auszug aus dem Protokoll der 314. Sitzung des Vorsteher-Amtes der Kaufmannschaft am Mittwoch, den 4. Februar 1885.] Anwesend die Herren: Damme, Kosmack, Böhm, Behrendt, Berenz, Biber, Cohn, Mix, Nötzel, Petschow, Rodenacker, Siedler, Stoddart, Ehlers. Für den Lesezirkel der Corporation sind eingegangen: Ein Exemplar des Berichts über die Ergebnisse des Betriebes der für Rechnung des preußischen Staates verwalteten Eisenbahnen im Betriebsjahre 1883/84. — Jahresbericht pro 1884 des Vorstandes der westpreußischen landschaftlichen Darlehnskasse zu Danzig. — Geschäftsbericht der Direction des Danziger Hypotheken-Vereins für das Jahr 1884. — Der Hr. Handels-Minister macht darauf aufmerksam, daß zur Vermeidung dienstlicher Unzuträglichkeiten bezüglich des Königreichs der Niederlande bei Fragen von allgemeinerem Interesse und bei solchen, welche sich nicht auf den Amtsbezirk eines einzelnen Consulats daselbst beschränken, die Anträge ausschließlich an das General-Consulat in Rotterdam zu richten sind. — Eine Eingabe an den Herrn Regierungs-Präsidenten, mit welcher der in Anregung gebrachten Erneuerung des Bohlwerks vor dem Regierungsgebäude zugestimmt und gleichzeitig gebeten wird, den Bau so solide zu fundiren, daß möglichst dicht am Ufer eine thunlichst große Wassertiefe hergestellt werden kann, wird festgestellt. — Der Herr Polizei-Präsident hat auf diesseitigen Antrag genehmigt, daß im Interesse des freien Schiffsverkehrs auf der Mottlau versuchsweise auf drei Monate die Brückenklappen an den Wochenmarkttagen, Mittwoch und Sonnabend, ebenso wie an den anderen Wochentagen geöffnet werden.

* **[Wochen-Nachweis der Bevölkerungsvorgänge vom 1. bis 7. Febr.]** Berechnete Bevölkerungszahl 119 214. Lebend geboren in der vorletzten Woche 35 männliche, 50 weibliche, zusammen 85 Personen, todt geboren 4. Gestorben in der letzten Woche 30 männliche, 26 weibliche, zusammen 56 Personen (davon in Krankenhäusern 16 gestorben). Es starben im Alter von: 1 Jahr: 17, 2—5 Jahren: 5, 6—15 Jahren: 1, 16—20 Jahren: —, 21—30 Jahren: 2, 31—40 Jahren: 5, 41—60 Jahren: 9, 61—80 Jahren: 15, 81 Jahren und darüber: 4, Alter unbekannt: — Es starben an: Scharlach —, Rachen-Diphtherie u. Halsbräune (Croup) 2, Keuchhusten –, Typhus, Nervenfieber —, Kindbettfieber —, anderen Infectionskrankheiten 3, Lungenschwindsucht 5, Lungen- und Luftröhren-Entzündung 9, anderen acuten Krankheiten der Athmungsorgane 2, Gehirnschlagfluß 3, Darmkatarrh 2, Brechdurchfall —, an verschiedenen anderen Krankheiten 27. Durch Verunglückung 3.

Ψ **Zoppot**, 11. Februar. Es werden in tendenziöser Weise Nachrichten über unsern Badeort verbreitet, welche denselben schädigen müssen. Um den Uebertreibungen solcher Gerüchte, welche sich auf die Erhöhung der Badepreise ꝛc. beziehen, ein für alle Male ein Ende zu bereiten, sei mitgetheilt, daß allerdings eine Preiserhöhung, welche durch die beständig sich steigernden Anforderungen nöthig gemacht wird, vorgeschlagen und beschlossen worden ist, und zwar ist der Preis für 1 kaltes Bad von 25 ₰. auf 30 ₰., für 1 Kinderbillet von 15 ₰. auf 20 ₰., für 10 Billets von 2 M. auf 2,50 M. erhöht worden. Der Preis für ein Abonnement, giltig für die ganze Saison, beträgt für Erwachsene in Zukunft 9 M. (früher 7,50 M.), für Kinder 6 M. Von einer Erhöhung der Kurtaxe und des Musikbeitrages ist vorläufig noch Abstand genommen worden, wenngleich dieselben in unserm Orte bedeutend geringer sind, als in andern Ostseebädern. Im Laufe der nächsten Jahre jedoch wird der Musikbeitrag jedenfalls erhöht werden müssen, da eine gänzliche Reform unseres Musikwesens in Aussicht genommen ist. — Die hiesige Gemeindevertretung hat nunmehr die Einführung der Oelgas-Beleuchtung beschlossen und es sollen die Arbeiten noch im Laufe dieses Winters fertig gestellt werden. Hr. Fabrikant Suckau aus Breslau hat vor einigen Tagen einen kleinen Apparat zur Erzeugung von Oelgas, sowie Straßenlaternen, Kronleuchter, Lampen ꝛc. im Victoria-Hotel aufstellen lassen und wird heute Abend ein Probebrennen vornehmen, um den Interessenten Gelegenheit zu geben, sich durch den Augenschein von der Qualität der Oelgas-Beleuchtung zu überzeugen.

Dirschau, 11. Febr. Heute Vormittag hat die landespolizeiliche Abnahme des Anschlußgeleises vom Bahnhofe Dirschau bis zum Etablissement der Ceres-Zuckerfabrik im Beisein der Herren Regierungsrath Kägler, Regierungs- und Baurath Ehrhardt, beide aus Danzig, des Hrn. Bürgermeisters Wagner und der Mitglieder der Direction der Ceres-Zuckerfabrik stattgefunden. (Dirsch. Ztg.)

Cöslin, 10. Februar. Eine vom liberalen Wahlverein einberufene und zahlreich besuchte Versammlung beschloß heute eine Petition gegen die Erhöhung der Getreidezölle an den Reichstag zu richten.

φ **Königsberg**, 11. Febr. Gestern Vormittag ist ein in dem hiesigen Bankgeschäft von Goldberg beschäftigter junger Mann, der zur Empfangnahme von 2000 Rubel ausgesendet worden war, mit der ganzen Summe verschwunden. Recherchen haben ergeben, daß er den Vormittags von hier nach Berlin abgelassenen Courierzug benutzt hat. — Die im Moskowiter-Saale des hiesigen Schlosses eingerichtete Gemälde-Ausstellung ist heute früh unter großem Zudrang des Publikums eröffnet worden. Die Gemälde von der Danziger Kunst-Ausstellung bilden hier die Haupt-Abtheilung und wurden vom Publikum freudig begrüßt.

Die hohe Bedeutung der Obstanpflanzungen.

Der Obstbau hat überall, wo er betrieben wird, die reichsten Segnungen in seinem Gefolge, denn derselbe liefert nicht nur ein sehr gutes Nahrungsmittel, sondern derartige in größerem Umfange ausgeführte Anpflanzungen helfen einen Regulator der Luft bilden. Wie alle andern Baumpflanzungen durch Assimilirung solcher Gase, welche dem animalischen Leben schädlich, und durch die Ergänzung des allen Menschen und Thieren nothwendigen Sauerstoffes, ferner durch vermehrte Niederschläge in Form von Thau und Regen die Fruchtbarkeit des Bodens erhöhen und auf diese Weise im Haushalte der Natur wohlthätig wirken, so auch größere Obstanpflanzungen. Dieselben eignen sich nicht allein für die in klimatischer Hinsicht begünstigten Niederungen und Ebenen, sondern auch für Oertlichkeiten mit rauher Lage, und wir haben heute geeignete Obstspielarten zur Genüge, die bei sehr mäßigen Bodenverhältnissen gedeihen und günstige Erträge liefern. Kommt ein hinreichender Vorrath frischen Obstes der Haushaltung zu Hilfe, dann kann dadurch an anderen Lebensmitteln gespart werden. Von noch größerer Tragweite ist der Nutzen, der durch das Dörren des Obstes erreicht wird, denn dies ist gleichfalls von nicht zu unterschätzendem Werthe in jeder Wirthschaft und wirft ebenso wie der Handel mit frischem Obst reichlichen Gewinn ab. Außerdem kann man das Obst zu Mus, Marmeladen, Wein, Essig und Saft verwenden. Vor Allem trägt auch der Obstbaum wesentlich zur Verschönerung der Landschaft bei, denn welche Freude gewährt es, denselben im schneeweißen oder rosenrothen Blüthenschmuck zu sehen oder später seine mit Früchten beladene Krone zu bewundern. Welchen Wohlstand der Obstbau spendet, davon nur ein Beispiel. In der Provinz Brandenburg liegt in der Nähe von Potsdam das Städchen Werder, wo der Obstbau in höchster Blüthe steht. Es werden daselbst jährlich 50 000 flache Fässer feines Obst und 150 000 dergleichen Gefäße gewöhnliches Obst verkauft und dafür ca. 1 Mill. M. eingenommen, gewiß für den dortigen sehr leichten Sandboden eine bedeutende Rente. Vielfach stellt man unseren Gegenden entgegen, daß sie zu rauh zu größeren Obstanpflanzungen wären, was jedoch ein Irrthum ist, da die Provinzen Schleswig und Holstein mit den gleichen Temperaturverhältnissen wie bei uns einen schwunghaften Obsthandel nach Schweden, Rußland und nach unsern Küstenstädten betreiben. Es ist daher aufrichtig zu wünschen, daß jeder Landwirth und besonders die kleineren ländlichen Besitzer sich dem Obstbau mehr zuwenden, sich über die anzupflanzenden Sorten informiren und auf diese Weise wesentliche Nebeneinnahmen erzielen. R.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 11. Febr. In der Budgetcommission des Abgeordnetenhauses sind die Mittel für eine außerordentliche Professur für Dermatologie (Schweninger) mit 12 gegen 4 Stimmen bewilligt worden, ebenso die Wiederherstellung der Gerichtskassenverwaltung im Justizetat.

— Die Petitionscommission beschloß über eine Petition aus der Provinz Posen mit 50—70 000 Unterschriften, welche u. a. die Ueberweisung der Schulaufsicht an Geistliche, Bevorzugung der polnischen Sprache in der Volksschule verlangte, Uebergang zur Tagesordnung mit allen gegen die Stimmen des Centrums und der Polen.

— In der Budgetcommission des Reichstags theilte Geheimrath Kusserow einen Erlaß des Reichskanzlers an den heute nicht anwesenden Geheimrath v. Hellwig mit, welcher diesen anweist, mit Rücksicht darauf, daß weder das Auswärtige Amt noch der Reichskanzler, sondern nur der Bundesrath competent sei, über staatsrechtliche Fragen von Bedeutung zu entscheiden, und daß Erklärungen des Bundesraths nur im Plenum abgegeben werden könnten, die Commissare daher nur berufen seien, sachliche Auskunft zu geben, die von den Abgg. Gagern, Richter und Windthorst gestellten Fragen, soweit sie prinzipieller Natur sind, nicht zu beantworten; ein Theil der Fragen beantworte sich schon aus dem vorhandenen Material (Verträgen u. s. w.), welches vorgelegt werden könne. Ehe etwas über die Colonien beschlossen werden könne, müßten, wie die Vorlage wolle, dort Beamte stationirt werden, um deren Ansicht zu berücksichtigen. In der darauf folgenden Debatte brachte Richter Zeitungsartikel zur Sprache, welche die Vorgänge in der Commission gänzlich falsch darstellten. Die „Nordd. Allg. Ztg." z. B. stelle es so dar, daß die schriftlichen Fragen nur zwecks der Obstruction gestellt sein sollten. Dem gegenüber wurde auf Grund des Sitzungsprotokolls und unter Zustimmung des Geh.-R. Kusserow festgestellt, daß die schriftlichen Fragen nichts als die Resumirung der Punkte einer Debatte seien, welche sich an eine Aeußerung Hellwigs knüpfte, daß die schriftliche Formulirung auf den Wunsch Kusserows erfolgte und zwar gegen den anfänglichen Widerspruch derjenigen Herren, welche später die Formulirung vornahmen und ihrerseits die Formulirung nicht für erforderlich hielten, daß der Zweck der schriftlichen Fassung nur war, den Regierungsvertretern persönlich eine Notiz zu geben, damit sie bis zur nächsten Sitzung überlegen könnten, ob und wie sie die Fragen beantworten könnten, daß ferner die Uebersendung der Fragen nicht offiziell im Namen der Commission und auch nur persönlich an die Regierungsvertreter erfolgt ist. Um fernere Mißdeutungen über frühere Vorgänge in der Commission auszuschließen, soll diese Darstellung im Protokoll niedergelegt und der Sachverhalt auch dem Reichskanzler mitgetheilt werden. Die weitere sachliche Berathung erfolgt morgen.

— Morgen findet eine Commissionssitzung der Congo-Conferenz statt.

— Nach der „N. A. Z." richtet sich in Kamerun die Erbitterung der Neger nicht gegen die Deutschen, sondern gegen einander, weil ein Theil glaubt, von dem andern bei Vertheilung des Kaufschillings für die von den Deutschen erworbenen Ländereien übervortheilt zu sein.

— Der „Czas" verzeichnet das Gerücht, König Milan von Serbien werde sich, um die Dauer der Herrschaft der Familie Obrenowitsch zu sichern, von der Königin Natalia scheiden lassen, da der achtjährige Thronfolger so schwächlich ist, daß die Aerzte an der Erhaltung seines Lebens zweifeln. Man spreche davon, daß König Milan sich mit einer österreichischen Prinzessin vermählen möchte, wobei aber die Religionsverhältnisse Schwierigkeiten machten.

London, 9. Febr. Reuters Bureau meldet aus Cairo: Nubar Pascha benachrichtigte den deutschen und russischen diplomatischen Vertreter, England stimme der Vertretung Deutschlands und Rußlands bei der Staatsschuldenkasse zu, Italien ziehe seinen früheren Vorbehalt zurück. Demgemäß sei die ägyptische Regierung bereit, die Ernennung zu vollziehen, sobald Rußland und Deutschland ihre Vertreter designirt haben werden.

London, 11. Februar. Der Erzbischof von Dublin, Cardinal Maccabe, ist gestorben.

Rom, 11. Februar. Nach der „Agenzia Stefani" ist die Nachricht, daß die Regierung im Parlamente eine Creditforderung für die Expedition nach dem Rothen Meere einzubringen beabsichtigt, unrichtig.

Paris, 11. Februar. Die „Voss. Ztg." berichtet: Der Marineminister fordert einen Credit von 448 112 Frcs. zur Organisation der Colonie Obock, des Protectorats über Tadschurah und der Annexion der Küste von Tadschurah bis Gabbetrarab. (Aden gegenüber südlich von der Straße von Babel Mandeb.)

Der Abgeordnete Germain will die Abschaffung der ländlichen Grundsteuer und Ersatz der dadurch ausfallenden 118 Millionen durch Wiedererhöhung der 1881 auf 156 Francs ermäßigten Alkoholsteuer auf 250 Francs beantragen. — Laguerre reist nach Montceau-les-Mines, um festzustellen ob die dortigen Dynamitverbrechen wirklich durch Polizeiagenten angestiftet wurden. — Wallon und Saint-Vallier gründen im Senat eine schutzzöllnerische Agrariergruppe, die voraussichtlich 150 Senatoren vereinigen wird. — Der „Figaro" erzählt, des Mahdis Kriegsminister sei ein ehemaliger französischer Hauptmann Veret, der wegen Wucher in Frankreich verurtheilt worden und deshalb ausgewandert sei. — Die gestern von demselben Blatte aufgetischte Geschichte von einer Wiedervermählung der Wittwe Alexanders II., Fürstin Dolgoruki, wird allseitig als Verleumdung erklärt. — Sechs von den bei der Versammlung auf dem Opernplatz Verhafteten wurden gestern zu zwei- bis fünfzehntägiger Haft verurtheilt. Die Anklage lautete in allen Fällen auf Beleidigung der Polizei; blos einer erklärte sich für einen Anarchisten, die übrigen gehörten den Mittelklassen an und waren aus Neugierde zugelaufen.

Konstantinopel, 11. Febr. Amtlicherseits wird bekannt gemacht: Nachdem die Cholera in Spanien, Frankreich, Algier und Italien vollständig erloschen ist, werden alle Quarantänemaßregeln in den türkischen Häfen des Mittel- und Schwarzen Meeres von heute ab aufgehoben.

Washington, 11. Februar. Nach dem Februarberichte des Landbaubureaus ist das Verhältniß der bis 1. Februar von den Plantagen auf den Markt gebrachten Baumwolle 89½ Procent. Der Ernte-Ertrag der Baumwolle wird ungefähr 5⅔ Millionen Ballen oder 99 Proc. der letztjährigen Ernte sein.

Vermischtes.

* Zu den mannichfachen Börsen, welche Berlin aufzuweisen hat, gehört auch die Modellbörse, welche an jedem Montag früh im Hausflur der Kunst-Akademie

abgehalten wird. Wer um diese Zeit an der Akademie vorübergeht, sieht auf dem Flur ein Gewühl wahrhaft abenteuerlicher Gestalten. Weißbärtige Greise, alte Frauen, stellenlose Commis, verwegen aufgeputzte Schönen wimmeln hier durch einander, und zwischen ihnen einher spazieren prüfenden Blickes die Künstler, um sich ihren Bedarf an Porträtköpfen oder Actfiguren auszusuchen. Ist die Nachfrage schwach und das Angebot stark, so ist auch hier die Börse flau. Der Durchschnittspreis beträgt 75 Pfennige für die Stunde; Acte werden höher bezahlt, denn das Actstehen ist anstrengend, und schon mancher Künstler hat sein plötzlich umsinkendes Modell aus einer Ohnmacht befreien müssen. Bewährte Modelle sind deshalb auch gesucht, und eine der geschätztesten Thätigkeiten des „schönen August", des berühmten Factotums der Berliner Künstler, besteht in der Modellsuche. Wer die jährlichen Ausstellungen der Studienarbeiten der jungen Kunstakademiker besucht, findet hier eine vollständige Porträt-Galerie der gangbarsten Berliner Modelle wieder.

Oldenburg, 9. Februar. Ein Fräulein Corßen hatte hier von Kurzem auf einen älteren Beamten, Herrn Beyersdorff, einen Revolverschuß abgefeuert und denselben nicht unerheblich verletzt. Zur Haft gebracht, machte sie am Freitag Vormittag bei ihrer Vorführung zur Vernehmung vor den Untersuchungsrichter den Versuch, zu entfliehen, hatte auch bereits das Freie erreicht, als sie von dem begleitenden Gefangenwärter wieder ergriffen wurde. Frl. Corßen scheint wohl die Absicht gehabt zu haben, in die dort vorüberfließende Hunte zu springen, um sich zu ertränken. Ueber die Beweggründe des Attentats auf Hrn. Beyersdorff läßt sich noch nichts Bestimmtes angeben; es wird vermuthet, daß dieselben daher rühren, daß Frl. Corßen einen Bruder gehabt, welcher mehrere Jahre zur See gefahren und sich ansehnliches Vermögen erworben hat, aber verschollen ist. Dieses Vermögen wird von Hrn. Beyersdorff verwaltet und da Frl. Corßen die Auskehrung beantragt hat, damit aber einstweilen abgewiesen worden ist, scheint sie zu dem Wahne gekommen zu sein, daß Herr Beyersdorff daran schuld sei. Das Befinden desselben soll den Umständen nach befriedigend sein, nur hat die Kugel noch nicht entfernt werden können.

Königsteele, 9. Febr. Nach einer uns soeben zugegangenen Nachricht sind in der verflossenen Nacht die Gensdarmen Hoffmann und Menzel auf einer Patrouille in den märkischen Gemeinden in der Nähe der Renzel'schen Wirthschaft auf Stalleiken, Gemeinde Sevinghausen, erschossen resp. lebensgefährlich verwundet worden. Die beiden Beamten haben infolge höherer Anweisung schon seit etlichen Monaten in den Gemeinden Horst Freisenbruch, Königsteele und Eiberg wegen Erkrankung des hier stationirten Gensdarmen den Sicherheitsdienst mit versehen. Auch gestern Abend bis in die Nacht hatten sie hier patrouillirt und gegen Mitternacht den Heimweg nach Westenfeld bezw. Höntrop, woselbst sie stationirt sind, angetreten. Auf Stalleiken in der Nähe des Wirths Renzel, dort wo ein Weg nach der Zeche Fröhliche Morgensonne führt, stießen die Gensdarmen auf mehrere Personen, welche jedenfalls die in der Nähe gelegenen Wirthshäuser bis spät in die Nacht frequentirt hatten, und frugen diese nach ihren Namen. Die Abgabe der Namen wurde verweigert, und statt der Antwort feuerten die Kerle mehrere Schüsse auf die Beamten ab, wodurch der in Westenfeld stationirte Gensdarm Menzel sofort getödtet und der Gensdarm Hoffmann aus Höntrop durch einen Schuß in den Kopf lebensgefährlich verwundet wurde.

Köln, 9. Febr. Gestern Nachmittag gegen 3 Uhr fand in der Nähe des Forts X. ein Pistolen-Duell zwischen zwei Offizieren der hiesigen Garnison statt. Der eine der Duellanten wurde verwundet.

Aus Metz, 6. d., wird der „Fr. Ztg." geschrieben: Ist es Zufall oder Ironie des Schicksals, daß mit der Ablehnung der Theatersubvention des Landesausschusses in Straßburg der Krach des hiesigen deutschen Opernunternehmens zusammenfällt. Nachdem Theaterdirector Böllert am 1. d. Mts. die fälligen Gagen nicht bezahlte, weigerten sich die Opernsänger in der für gestern angesetzten Vorstellung (Der fliegende Holländer) zu singen und die Vorstellung mußte dieserhalb unterbleiben. Die Opernsänger ließen die Garderobe ꝛc. pfänden und Director Böllert soll sich bereit erklärt haben zu bezahlen, wenn sich das Personal eine Reduction gefallen lassen wolle.

ac. **Newyork**, 8. Febr. Die von Europa ankommenden Dampfer berichten fortgesetzt, daß im atlantischen Ocean fürchterliches Wetter herrsche. — Auf der Eisenbahnbrücke über den Fluß Raritan bei New-Brunswick, im Staate New-Jersey unweit Newyork, fand am Sonnabend vor Tagesanbruch ein Zusammenstoß zwischen zwei Güterzügen statt. Einer derselben beförderte Petroleum, welches in Brand gerieth. Die Waggons mit dem brennenden Oel stürzten von der Brücke herab, wodurch mehrere Gebäude, darunter einige Fabriken, in Brand gesteckt und zerstört wurden. Auch büßten zwei Menschen ihr Leben ein und eine Menge Pferde verbrannten. Der angerichtete Schaden wird auf 750 000 Dollars veranschlagt. Die Brücke wurde nur unerheblich beschädigt.

Briefkasten der Redaction.

Q.. in Riesenburg! Die Hammel-Expedition und der Riesenburger „Entrüstungs"-Adressensturm bilden zwar ein ebenso interessantes Zeit-Charakteristikum, als eine schätzenswerthe Erweiterung unserer Personenkenntniß. Zur Veröffentlichung der Schilderung konnten wir uns aber nicht entschließen, weil dieselbe uns zu persönlich gefärbt erschien.

Vergleichende wöchentliche Sterblichkeits-Statistik einer Anzahl grösserer Städte.

Jahreswoche vom 25. bis 31. Januar 1885

Städte.	Einwohnerzahl per Tausend.	Zahl der Todesf. ohne Todtgeb.: zusammen	unter 1 Jahr	Todesfälle per Jahr auf 1000 Lebende.	Blattern.	Masern	Scharlach	Diphterie und Croup.	Keuchhusten.	Unterleibs-Typhus	Darmkatarrhe und Brechdurchfälle.	Flecktyphus.	Cholera.
Berlin	1285	812	160	26	—	13	3	49	9	2	20		—
Hamburg	448	247	70	28,6	—	-	2	9	3	1	10	-	—
Breslau	293	172	39	30,6	—	1	—	6	5	1	4	—	—
München	240	164	51	35,5	—	4	1	5	2	-	9	—	—
Dresden	236	116	25	25,6	—	3	1	6	2	1	3	—	—
Leipzig	164	83	29	26,2	—	1	2	5	3	1	6	-	—
Köln	151	65	17	22,[illegible]	—	1	2	2	—	—	4	—	—
Königsberg	154	83	25	27,7	—	—	4	3	—	—	5	—	—
Frankfurt a. M.	148	69	14	24,5	—	2	—	1	3	—	1	—	—
Hannover	131	59	19	23,3	—	—	—	3	—	-	1	—	—
Bremen	119	54	9	23,5	—	—	—	2	1	—	2	—	—
Danzig	116	75	22	33,4	—	—	4	5	—	2	3	—	—
Stuttgart	120	54	19	25,4	—	—	—	4	1	—	2	—	—
Strassburg i. E.	110	77	19	36,3	—	—	—	—	1	—	10	—	—
Nürnberg	105	55	16	27,2	—	3	—	2	—	—	2	—	—
Barmen	100	57	21	29,6	—	1	3	7	—	—	4	—	—
Magdeburg	105	46	17	22,8	—	1	1	—	—	1	—	—	—
Altona	97	52	13	27,9	—	1	—	2	—	1	2	—	—
Düsseldorf	107	42	15	20,4	—	—	—	—	1	—	5	—	—
Elberfeld	102	51	12	25,9	—	—	3	1	1	—	3	—	—
Stettin	100	63	23	32,1	—	1	-	3	2	-	1	—	—
Aachen	89	50	16	29,2	—	-	-	—	—	—	1	—	—
Chemnitz	105	63	28	32,4	—	—	1	2	—	1	1	—	—
Braunschweig	81	48	13	30,6	—	—	—	7	1	—	1	—	—
Mainz	64	38	15	30,8	—	4	1	-	—	—	—	—	—
Kassel	64	26	4	20,8	—	—	1	1	2	—	1	—	—
Karlsruhe	52	25	6	25,0	—	—	—	-	2	2	1	—	—
Mannheim	59	26	12	22,7	—	—	—	—	1	—	1	—	—
Darmstadt	52	24	7	23,8	—	—	—	—	—	—	2	—	—
Wiesbaden	54	31	6	29,9	—	—	—	—	—	—	—	—	—
London	4083	1835	378	24,1	29	16	19	33	6	3	20	1	—
Paris	2239	1237	183	28,3	3	38	1	41	4	12	52	—	—
Wien	769	409	100	27,4	3	3	—	15	3	—	17	—	—
Prag	272	169	36	32,[illegible]	2	-	5	1	2	1	13	—	—
Odessa 1)	194	133	45	35,6	6	3	-	6	—	1	3	—	—
Kopenhagen 2)	276	156	50	29,3	1	11	4	6	5	-	5	—	—
Basel	68	38	7	28,7	3	2	—	—	3	-	1	—	—
Pest 3)	416	224	60	28,0	—	—	-	5	1	2	17	—	—
Brüssel 4)	171	108	16	31,0	—	—	—	1	2	1	5	—	—
Petersburg 5)	929	583	151	29,3	3	2	6	10	4	16	68	—	—
Warschau 6)	464	255	5	31,7	1	1	2	17	3	9	14	—	—
Bukarest 7)	200	103	29	28,1	—	4	4	3	3	3	4	—	—
Barcelona	257	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Madrid 8)	475	435	99	47,6	2	16	2	25	-	14	14	7	—

1) Bis 24. Januar. 2) Bis 27. Januar. 3) Bis 13. Dezember. 4) Bis 24. Januar. 5) Bis 24. Januar. 6) Bis 24. Januar. 7) Bis 24. Januar 8) Bis 4. Januar

Standesamt.

Vom 11. Februar.

Geburten: Magazin-Aufseher Gustav Kühn, T. — Kellner Albert Bachmann, T. — Bahnarbeiter Adolf Wonsack, T. — Kaufm. Carl Dörks, S. — Hauptmann und Compagnie-Chef Bruno v. Heyden, S. — Mechaniker Hermann Becker, S. — Arbeiter Michael Loll, T. — Unehel.: 3 S., 1 T.

Aufgebote: Schneidergef. Johann Manthey und Johanna Auguste Rosalie Knaak.

Todesfälle: Wittwe Henriette Wilhelmine Müller, geb. Böttcher, 63 J. — S. d. Gastwirths Friedrich Andreas, 8 J. — T. d. Arbeiters Gerkowski, 4 M. — Commis Julius Jablonski, 28 J. — Gefreiter Theofil Kubacki, 24 J. — T. d. Formers Otto Henschke, 11 J. — Wittwe Julianna Kleemann, geb. Leichnitz, 55 J. — S. d. Mechanikers Hermann Becker, 16 Std. — Wittwe Laura Pauline Gerlach, geb. Baumann, 73 J. — S. d. Arb. Julius Kruschinski, 2 M. — Wittwe Helene Pleger, geb. Welke, 50 J. — Unehel.: 1 S.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 11. Februar. — **Wind:** ONO.

Gesegelt: Holsatia (SD.), Neumann, Kiel, Getreide und Sprit. — Freda (SD.), Schmidt, London, Getreide und Zucker.

Nichts in Sicht.

Schiffs-Nachrichten.

Hamburg, 10. Februar. Beim Seeamt fanden heute Verhandlungen statt betreffs des Verlustes des seit 1882 auf einer westindischen Reise verschollenen Packetfahrt-Dampfers „Lotharingia". Der Ausspruch des Seeamts geht dahin, daß die Ursache des Unterganges unermittelbar sei. Die „Lotharingia" ist bei ihrem Abgange in seetüchtigem Zustande und nicht überladen gewesen.

Noordwyk, 9. Febr. Das englische Schiff „Kaffir Chief", von Goole mit Sandsteinen nach Buenos Ayres, ist gestern bei nebligem Wetter südlich von hier gestrandet. Mannschaft vom Rettungsboot abgeholt. Das Schiff wurde heute ab und in Ymuiden eingebracht.

Nieuwediep, 8. Febr. Der engl. Schooner „Mary und Emma" ist heute Morgen in den Nordgründen gestrandet. Derselbe war von Portmadoc mit Schiefer nach Bremen bestimmt. Da das Schiff sehr schnell leck stieß und voll Wasser lief, verließ die aus 5 Personen bestehende Besatzung dasselbe, flüchtete sich in ein kleines Boot und wurde von der Mannschaft eines Heringsfahrzeuges, welches zur Hilfeleistung nach dem Strandungsplatze abgegangen war, an Bord genommen. Das Schiff ist als verloren zu betrachten.

Newyork, 10. Februar. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94½, Wechsel auf London 4,83, Cable Transfers 4,87, Wechsel auf Paris —, 4% fundirte Anleihe von 1877 122¼, Erie-Bahn-Actien 11⅞, Newyorker Centralb.-Actien 90, Chicago-North Western-Actien 94, Lake-Shore-Actien 63⅛, Central-Pacific-Actien 30¼, Northern Pacific-Preferred-Actien 39⅞ Louisville und Nashville-Actien 25⅜, Union Pacific-Actien 50½, Chicago Milw. u. St. Paul-Actien 74¼ Reading u. Philadelphia-Actien 17, Wabash Preferred-Actien 12, Illinois Centralbahn-Actien 125½, Erie Second-Bonds 54⅛, Central-Pacific-Bonds 110.

Fremde.

Hotel du Nord. Holtz a. Schwetzkow, v. Dewitz a. Langenfeld, Rittergutsbesitzer. Heimmendahl a. Steenkendorf, Landschaftsrath. Kuhlmeyer a. Hamburg, Redlich a. Berlin, Saalfeld, Brandt u. Aron a. Stettin, Kaufl.

Hotel de Berlin. Janike a. Köln. Lion a. Berlin, Fittichhauer a. Berlin, Markwald a. Berlin, Harder a. Frankfurt, Harder a. Hamburg, Maul a. Berlin, Jost a. Lissau, Wintzer a. Iserlohn, Götte a. Berlin, Schmidt a. Oenhausen, Kaufleute.

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgenden besonders bezeichneten Theile: i. V. Dr. B. Herrmann — für den lokalen und provinziellen Theil, die Handels- u. Schifffahrtsnachrichten: A. Klein — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Danzig, Tischlergasse, Blatt 69, Artikel 815, auf den Namen der Zimmergesell **Johann Michael** und **Wilhelmine** geb. **Heiden-Grzenkowski**'schen Eheleute eingetragene, in Danzig, Tischlergasse Nr. 63 belegene Grundstück

am 13. April 1885,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 42, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1956 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei VIII., Zimmer Nr. 43, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 14. April 1885,

Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 42, verkündet werden. (588

Danzig, den 24. Januar 1885.

Königl. Amtsgericht XI.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Danzig, Tischlergasse, Blatt 51, Artikel 798, auf den Namen der Gastwirth **Michael Rudolph** und **Henriette Emilie** geb. **Wahl-Witt**'schen Eheleute eingetragene, Tischlergasse Nr. 45 belegene Grundstück

am 14. April 1885,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 42, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 2144 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei VIII., Zimmer Nr. 43, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungs-Termins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 15. April 1885,

Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 42, verkündet werden. (507

Danzig, den 24. Januar 1885.

Königl. Amtsgericht XI.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 3. Februar 1885 ist an demselben Tage die unter der gemeinschaftlichen Firma:

Abraham Jacobsohn Söhne

seit dem 1. Januar 1885 aus den Kaufleuten

1. **Albert Jacobsohn,**
2. **David Jacobsohn**

bestehende Handelsgesellschaft in das diesseitige Gesellschafts-Register unter Nr. 61 eingetragen mit dem Bemerken, daß dieselbe in Graudenz ihren Sitz hat.

Graudenz, den 3. Februar 1885.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In dem Concursverfahren über das Vermögen der Handlung **M. Friedlaender** zu Bischofswerder ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters Termin auf

den 26. Februar 1885,

Vormittags 10½ Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgericht hierselbst, im Sitzungssaale bestimmt.

Dt. Eylau, den 2. Februar 1885.

Fuchs,

als Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts II. (355

Bekanntmachung.

Die hiesige diesjährige **Reminiscere**messe beginnt am

Montag, den 2. März cr.,

die **Pferdemesse** beginnt am

Montag, den 9. März cr.

Frankfurt a./O., den 4. Febr. 1885.

Der Magistrat. (631

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen der aufgelösten Handelsgesellschaft „**Bromberger Buchdruckerei Fischer-Mischke**" zu Bromberg ist nach erfolgter Schlußvertheilung aufgehoben. (611

Bromberg, den 6. Februar 1885.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Register zur Eintragung der Ausschließung der Gütergemeinschaft unter Kaufleuten ist am heutigen Tage unter Nr. 30 eingetragen: Der Kaufmann **Johannes Wiebe** zu Zoppot hat für seine Ehe mit **Johanna Marie Wiebe**, geb. **Quiring**, zur gerichtlichen Verhandlung d. d. Zoppot, den 24. Dezember 1881, die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Maßgabe ausgeschlossen, daß alles von der Ehefrau in die Ehe eingebrachte oder während derselben zu erwerbende Vermögen die Natur des gesetzlich vorbehaltenen Vermögens haben soll. (433

Neustadt Westpr., 6 Februar 1885.

Königliches Amtsgericht.

Beschluß.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Gutsbesitzers und Rittmeisters a. D. **Friedrich Wilhelm Kern** zu Neudorf wird, nachdem sämmtliche Gläubiger, deren Forderungen festgestellt sind, ihre Zustimmung erklärt haben, hiermit eingestellt. (434

Gollub, den 7. Februar 1885.

Königl. Amtsgericht.

Geschäfts-Uebersicht der Mewer Credit-Gesellschaft pro 1884.

Einnahme.	M.	₰	Ausgabe.	M.	₰
Actien-Capital-Conto	120 000	—	Gewinn- und Verlust-Conto	1 553	48
Reservefonds-Conto	12 000	—	Geschäftsunkost.-Conto	790	68
Effecten-Conto	200	—	Effecten-Conto	29 615	—
Depositen-Conto	387 896	30	Depositen-Conto	168 726	—
Lombard-Conto	600	—	Lombard-Conto	13 500	—
Zinsen-Conto	35 913	06	Zinsen Conto	14 252	08
Wechsel-Conto	1 666 148	25	Wechsel-Conto	1 984 520	42
Cassa-Conto	1 938 441	72	Mobilien-Conto	75	—
			Cassa-Conto incl. Bestand	1 948 166	67
	4 161 199	33		4 161 199	33

Gesammt-Umsatz Mark 8 312 673,71.

Bilanz.

Activa.	M.	₰	Passiva.	M.	₰
Effecten-Conto	29 415	—	Actien-Capital-Conto	120 000	—
Lombard-Conto	12 900	—	Reservefonds-Conto	12 000	—
Wechsel-Conto	318 372	17	Depositen-Conto	219 170	30
Mobilien-Conto	75	—	Dividenden-Conto 8⅓ Proc.	10 000	—
Cassa-Conto	9 724	95	Tantième-Conto	5 777	77
			Dispositionsfonds-Conto	577	77
			Zinsen-Reserve	2 961	28
	370 487	12		370 487	12

Mewe, am 31. Dezember 1884.

Mewer Creditgesellschaft (Luedecke).

Ordentliche General-Versammlung.

Die Actionäre der Mewer Creditgesellschaft werden hiermit zu

Sonnabend, d. 14. März cr., Nachm. 3 Uhr,

in das „Deutsche Haus" zu Mewe zur ordentlichen General-Versammlung ergebenst eingeladen. (617

Tagesordnung: Die nach § 15 ad 1, 2, 4 und 5 zu erledigenden Gegenstände.

Mewer Creditgesellschaft (Luedecke).

General-Versammlung des Armen-Unterstützungs-Vereins zu Danzig

Donnerstag, den 26. Februar 1885,

Abends 5 Uhr,

im unteren Saale der Ressource „**Concordia**",

Eingang am Langenmarkt.

Tagesordnung:

1. Erstattung des Jahresberichts.
2. Ertheilung der von den Revisoren der Rechnung pro 1883 beantragten Decharge.
3. Wahl der Revisoren für die Rechnung pro 1884.
4. Wahl des Vorstandes und der Comité-Mitglieder für das Jahr 1885.

Wir ersuchen die Mitglieder unseres Vereins um zahlreiche Betheiligung.

Das Comité. (596

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Dorfe Gr. Zünder Blatt 34, Artikel 22 u. 29, auf den Namen der Rudolf und Amalie geb. Klomhus-Dan'schen Eheleute eingetragene, in Gr. Zünder Abbau Nr. 36 belegene Grundstück

am 11. April 1885,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, — an Gerichtsstelle, — Zimmer Nr. 42, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 402,78 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 13,1430 Hectar zur Grundsteuer, mit 138 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei VIII., Zimmer Nr. 43, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 13. April 1885,

Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 42, verkündet werden.

Danzig, den 24. Januar 1885.

Königliches Amtsgericht XI.

6,000,000 Mk.
unkündbare Fonds
à **3½%**
auf feine Ackerhypothek
20facher Reinertrag
auch **24 do.** do. gegen Taxe
unter Vorlage der beglaubigten Auszüge:
a) der Grundsteuermutterrolle
b) des Grundbuches
auszuleihen durch
Ernst Haassengier.
Halle a. S.,
Bankgeschäft. (571

Loose!
Ulmer Münsterbau 3 M. 50 ₰.
Gr. Berliner Pferdelott. à 3 M.
Zu haben in der Exp. d. Danz. Zeitung.

Unterricht
im
Maßnehmen, Zeichnen und Zuschneiden
der feinen Damen-Schneiderei (nach Kuhn's System, Berlin) wird gegen mäßiges Honorar ertheilt (9782
Heilige Geistgasse Nr. 99, I.

Unentgeltlich verl. Anweisung zur Rettung von **Trunksucht** mit und ohne Wissen vollständig zu beseitigen. **M. C. Falkenberg, Berlin C., Rosenthalerstraße Nr. 62.** (9937

Die
Dampf-Destillation
und
Liqueur-Fabrik
von
W. Stremlow,
Pfefferstadt 36,
empfiehlt: (658
Punsch-Essenz,
ihren schnell beliebt gewordenen
Marzipan-Liqueur,
Prima Wacholder-Sprit.

Hochfeine Tischbutter,
wöchentlich dreimal frisch, empfiehlt preiswerth (656
H. H. Zimmermann Nachf.
Langfuhr — Danzig.

Besser als jedes Haarwuchsmittel ist die gründliche Reinigung des Haarbodens vom Schinnen, Schuppen, Staub, Schweiß etc. Zu diesem Zwecke in meinem Frisir-Salon die nöthigen Einrichtungen getroffen und empfehle dieselben zur gefl. Benutzung. (3177
H. Volkmann, Matzkausche Gasse 8.
Specialität: Poröse Haartouren für Damen und Herren.

Wein-Etiquetten,
Berlin W., **F. E. Feller,** Kronenstraße Nr. 3.
Muster franco gegen franco.

Gelegenheitsgedichte,
ernsten u. scherzhaften Inhalts, werd. ausgefertigt Schießstange 11, 3 Tr.

---

von Roggenbucke Barck & Co.
in Danzig,
Bank-Commandit-Gesellschaft,
Langenmarkt 42 — Brodbänkengasse 3.

An- und Verkauf von Effecten u. ausländischen Banknoten.
Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren und Documenten
nebst Controlle von Verloosungen u. Einlösung von Coupons
(Die Aufbewahrung der Werthpapiere erfolgt in feuer- und diebessicheren Tresors).
Gewährung von Conto-Corrent-Crediten.
Vorschüsse gegen Sicherstellung durch Waaren, Effecten rc.
Ausführung von Börsen-Aufträgen.
Provisions- und spesenfreie Annahme von verzinslichen Geldeinlagen, rückzahlbar:

ohne Kündigung (verzinsliches Giro-Conto)	2%	Zinsen pro Jahr.
— Verfügung durch Checks, welche v. uns kostenfrei ausgegeben werden —		
bei achttägiger Kündigung	2¼%	
„ 1monatlicher „	3%	
„ 3 „ „	3½%	
„ 6 „ „	4%	

(630

Sichere, gut verzinsbare Anlagewerthe sind stets vorräthig und werden zu den amtlichen Notirungen der Berliner Fondsbörse abgegeben.



Prämiirt: Brüssel 1876, Stuttgart 1881, Porto Alegre 1881.

Burk's China-Weine.

Analysirt im Chem. Laborator. der Kgl. württ. Centralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart.
— Von vielen Aerzten empfohlen. —
In Flaschen à ca. 100, 260 und 700 Gramm.
Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurgebrauch.

Burk's China-Malvasier, ohne Eisen, süss, selbst von Kindern gern genommen. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— u. M. 4.—.
Burk's Eisen-China-Wein, wohlschmeckend und leicht verdaulich. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.50.

Mit edlen Weinen bereitete **Appetit erregende, allgemein kräftigende, nervenstärkende und Blut bildende** diätetische Präparate von hohem, stets gleichem und garantirtem Gehalt an den wirksamsten Bestandtheilen der Chinarinde (Chinin etc.) mit und ohne Zugabe von Eisen.

Man verlange ausdrücklich: **Burk's China-Malvasier, Burk's Eisen-China-Wein** und beachte die Schutzmarke, sowie die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.

In Danzig zu haben in der Raths-Apotheke von C. Kornstaedt.

Erste Berliner
Wasch- u. Glanz-Plätt-Anstalt auf Neu
in Danzig.

Dem geehrten Publikum von Danzig und Umgegend erlaube mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mit dem heutigen Tage eine **Berliner Wasch- und Glanz-Plätt-Anstalt** eingerichtet habe und jede Art von Wäsche, sowie Gardinen, Kleider rc. angenommen und die Ausführung höchst sauber und pünktlich bei billigster Preisnotirung besorgt wird.

Elise Paetsch,
657) an der Schneidemühle (Barduhn'sche Schlosserei.)

Ia. Messina-Apfelsinen und
Ia. Messina-Citronen
in Kisten empfiehlt billigst (650
Carl Schnarcke.

Der Segen ruht auf den Malzheilnahrungspräparaten von Johann Hoff's Erfindung, Tausende haben Heilung gefunden. Husten und atmosphärische Leiden

anderer Art werden leicht geheilt durch den Genuß von Johann Hoff's Malzextract-Gesundheitsbier. Solches erlangt man in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1, wie folgendes Schreiben dies nachweist.

Pyrmont, Dat. d. Poststr., 1. October 1884.

Da die im Februar d. J. bezogene Sendung Ihres Malzextrakt-Gesundheitsbieres die gewünschten günstigen Erfolge bei meiner Familie hervorgebracht hat, so ersuche ich wiederum um Zusendung von 25 Flaschen jenes Bieres, sowie um 2 große Cartons Brust-Malz-Bonbons, 5 Pfd. Malz-Gesundheits-Chokolade Nr. 1 und 6 Packete Brustmalzzucker.

Hochachtungsvoll R. Mogk, Rechtsanwalt.

Die Prinzeß Louise Volkonski aus Rom erhielt von der Gräfin Odonell einen Brief. Die Letztere **empfiehlt** die **Johann Hoff'schen Malzpräparate** als **sehr heilsam,** worauf Ihre Hoheit eine bedeutende Bestellung machte.

Wegen mehr **als hunderttausend** Heilungen in **37 Jahren 61 mal** gekrönt.

Preise: 6 Flaschen Malzextrakt-Gesundheitsbier incl. Flasche 3,60 M. — Concentrirtes Malzextrakt mit und ohne Eisen a 3 M., 1,50 M. u. 1 M. — Malz-Chokolade pr. Pfd. I. 3,50 M., II. 2,50 M. — Eisen-Malz-Chokolade I. Pfd. 5 M., II. a Pfd. 4 M. — Malz-Chokoladen-Pulver a Büchse 1 M. — Brust-Malz-Bonbons a 80 ₰ und a 40 ₰ pro Beutel. — Aromatische Malz-Toilettenseife I. M. 1, II. 75 ₰, III. 50 ₰, IV. 30 ₰, Malzpomade a Flacon 1,50 M. und 1 M. (224

Verkaufsstelle bei **Albert Neumann** in Danzig, Langenmarkt 3.

Jeder Landwirth, der sich vor Futtermangel schützen will, mache einen Anbauversuch mit

I. Bokhara Riesen-Honig-Klee.

Dieser Klee ist so recht berufen, **Futterarmuth** mit einem Male abzuhelfen, denn er wächst und gedeiht auf jedem leichten Boden. Sobald offenes Wetter eintritt, gesäet, giebt er im ersten Jahre 3—4, im zweiten 5—6 Schnitt. Unter Gerste und Hafer gesäet, mit letzterem zusammen geschnitten, giebt er ein herrliches Futter für **Pferde,** auch seines großen Futterreichthums wegen ganz besonders für **Milchkühe** und **Schafvieh** zu empfehlen. Vollsaat per Morgen 12 Pfd., mit Gemenge 6 Pfd. Das Pfund Samen, echte Originalsaat, kostet 3 M. Unter 1 Pfd. wird nicht abgegeben.

II. Engl. Riesen-Futterrüben.

Diese Futterrüben, die **ertragreichsten** aller bisher bekannten, bedürfen nach der Aussaat keinerlei Bearbeitung mehr. Sie haben ausgewachsen 1—3 Fuß im Umfang und sind 5—10, ja bis 15 Pfd. schwer. Erste Aussaat im April, zweite von Anfang Juni bis in den ersten Tagen des August. Letztere auf solche Felder, auf denen schon eine Vorfrucht abgeerntet wurde. In 14 Wochen sind die Rüben ausgewachsen, die zuletzt gebauten werden, da sie ihre Dauerhaftigkeit und Nährwerth bis zum hohen Frühjahr behalten, zum Winterbedarf aufgehoben. Das Pfund Samen, größte Sorte, von den zuverlässigsten Züchtern Großbritanniens bezogene Originalsaat, kostet 6 M., Mittelsorte 4 M. Unter ½ Pfd. wird nicht abgegeben.

III. Schott. Riesen-Turnips, Runkelrübensamen.

Diese Rüben werden im tiefgeackerten Boden 18—22 Pfd. schwer. Das Pfd. kostet 1 M. 50 ₰. Culturanweisung füge jedem Auftrage gratis bei.

Ernst Lange, Nipperwiese, Bez. Stettin.
Frankirte Aufträge werden umgehend per Nachnahme expedirt. (520

Hauptgewinn 75000 Mk. baar.
Ulmer Dombau-Loose à 3¼ M., 10 Loose 31 M. (Porto u. Liste 30 ₰) versendet J. A. Zimmermann, Andernach a. Rh.

Ganz vorzügl. Ostsee-Sprotten
sind in Kistchen täglich frisch und billig zu haben Fischmarkt Nr. 32 im Schankgeschäft. (649

Mit dem **1. Februar** habe ich im Anschluß an meine Maschinenfabrik und Metallgießerei eine

Eisengiesserei

eröffnet zur **Herstellung v. Bauconstructions- und Maschinentheilen aller Art nach eingelieferten und eigenen Modellen** in bedeutender Auswahl.

Ich werde bestrebt sein durch sauberste Ausführung in kürzester Frist und durch **billige Preise** allen Anforderungen zu genügen und bitte um Zuwendung geschätzter Aufträge. (9953

J. Zimmermann,
Danzig, Steindamm 7.

Einladung zur Beschickung
der
„Internationalen Ausstellung"
für
Betriebs-, Arbeits- und Hülfsmaschinen
für
Handwerk u. Klein-Industrie
zu Königsberg i. Pr.

Umfaßt außer **Maschinen, Werkzeugen** und **Geräthen** auch vollständige **Muster-Werkstätten** und gewerbliche Einrichtungen aller Art im **Betriebe** mit **Fabrikation** und Ausstellung der fertigen Fabrikate.

Eröffnung den 24. Mai, Schluß den 2. August 1885.
Bedingungen für die Aussteller liberal; lohnender Absatz in Aussicht.
Schluß der Anmeldungen Ende Februar.

H. NESTLE'S KINDERMEHL
17jähriger Erfolg.

21 Auszeichnungen worunter 8 Ehrendiplome und 8 Goldene Medaillen.

Fabrikmarke.

Zahlreiche Zeugnisse der ersten medicinischen Autoritäten.

Vollständiges Nahrungsmittel f. kleine Kinder.

Ersatz bei Mangel an Muttermilch, erleichtert das Entwöhnen, leicht und vollständig verdaulich, deshalb auch **ERWACHSENEN** bei **MAGENLEIDEN** als Nahrungsmittel bestens empfohlen.

Zum Schutz gegen die zahlreichen Nachahmungen führt jede Büchse die Unterschrift des Erfinders **Henri Nestlé.**

Verkauf in allen Apotheken und Droguen-Handlungen.

Succade in Kisten,
Sultana-Rosinen in Kisten,
Ia. Vourla Elemé-Rosinen i. K.
empfiehlt billigst (651
Carl Schnarcke.

Die durch ihren feinen Geschmack berühmt gewordenen **Ostsee-Sprotten** sind wieder zu haben in der Fischräucherei von
Frau **Anna Waltmann,**
Seebad Putzig. (343

9½ Pfund
ff. Campinas-Caffee von schönem kräftigen Geschmacke versendet **franco** und **verzollt**
für 8 Mark
gegen Nachnahme
Johs. Surmann
Bremen.
Ausführliche Preisliste meines großen Caffeelagers auf Verlangen gratis und franco.

Trockenes fichtenes
Klobenholz
billig zu verkaufen Rothe Brücke bei **A. Frost.** (595

Wer kauft
alte Schulbücher
von Sexta bis Prima?
Adr. F. 20 postlagernd Marienburg.

1000 Schock
gutes Dachrohr
hat zu verkaufen **Winter** in Vollwerk bei Elbing. (101

---

31 Mark zahle f. jedes ¼ Loos 1. Klasse Pr. Lotterie durch Post-Auftrag. (39
Kroch, Breslau, Trinitasstr. 6.

Gutsverkauf.

Ein auf der Höhe bei Danzig mit schöner Aussicht auf die Stadt, Ostsee und Niederung belegene **Besitzung** mit schloßartigem Wohnhause, Park, neuen Wirthschaftsg. und Dienstwohnungen, etliche 100 Mg. hochcultivirtes Land, completes leb. und todtes Inventar, landwirthsch. Maschinen ist f. 60000 M. mit 9000 M. Anz. zu verkaufen. Näh. **Danzig, Frauengasse 4,** part. (654

Der auf Bahnhof **Illowo** gelegene
Gasthof nebst großem Gaststall
und Getreidespeicher wird in diesem Jahre pachtfrei. Ich ersuche Reflectanten auf denselben, sich bei mir zu melden. Pachtbedingungen sind gegen Einsendung einer Mark in Briefmarken abschriftlich zu erhalten. (323
Reichel,
Illowo, Kreis Neidenburg.

Ein größ. im neuen Styl gebautes Haus, Rechtst., das sich z. feinen Pensionat für Erwachsene eignet, keine Durchgangst hat, wird unter günstig. Bedingungen gekauft.
Offerten unter Nr. 641 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Für Liebhaber!
Ein Braunschimmel, 7", 7 Jahre alt, ein- und zweispännig gefahren und auch geritten, fehlerfrei, ist zu verkaufen. Adr. von Reflectanten unter Nr. 396 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein Hôtel I. Ranges
in Königsberg i. Pr.,
in bester Gegend belegen, nachweislich bedeutend lebensfähig und rentabel, soll mit circa 30 000 M. Anzahlung krankheitshalber billig unter allen Umständen verkauft werden. Offerten von Selbstkäufern sub G. H. 52 an **Rudolf Mosse, Königsberg i. Pr.**

Ein Speicher! Mittelpunkt d. Stadt belegen, sich auch als Baustelle gut eignend, billig zu verkaufen.
Adressen unter 122 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Eine ¾ Geige,
gut ausgespielt, zu verkaufen **Hundegasse 39,** 3 Treppen.

2000 Mark
werden innerhalb der Landschaftstaxe auf eine ländliche Besitzung sofort gesucht. Gef. Offerten unter Nr. 642 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein j. anst. Mädchen bittet f. dring. Edeldenkende um ein Darlehn v. 50 M. auf monatl. Abz. Gef. Adr. u. 609 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Auf eine Besitzung von 8 culmischen Hufen werden hinter 48 000 M. Bankgelder 29 400 M. zur 2. Stelle zu 5 pCt. gesucht.
Adressen unter 644 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

---

10 000 M. werden auf eine ländl. Besitzung v. Selbstdarl. ges. Adr. u. 602 an die Exped. d. Ztg.

Stellensuchende jed. Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in Dresden, Schloßstraße 27. (648

Dominium Littschen
per Groß-Krebs, Westpreußen, sucht vom 1. April c. einen **Ober-Inspector** bei 750 M. per Anno, freier Station u. Dienstpferd; event. wenn verheirathet, 1000 M. Gehalt und genüg. Deputat. Derselbe muß ein gebild., sehr tüchtig., energ. Landwirth sein, vertr. m. allen landwirthschaftlichen Maschinen, Drillkultur und Zuckerrübenbau. (597

Eine Directrice
wird für ein Putzgeschäft einer lebhaften Kreisstadt Ostpreußens gesucht. Damen, die im Putzarbeiten recht geübt sind und gute Zeugnisse besitzen, wollen sich behufs näherer Auskunft an die Exped. d. Ztg. unter Nr. 652 wenden.

Einen tüchtigen Commis
sucht f. sein Material- u. Destillationsgeschäft. (Polnische Sprache erwünscht.)
99) **G. Rempel, Marienburg.**

Damen finden unter strengster Discretion freundliche Aufnahme, Rath u. Hilfe bei Hebamme **Baumann,** Berlin, Kochstraße 20.

Milchkannengasse 16
ist die 2. Etage (durchgehend nach der Judengasse), bestehend aus Entree, 7 Zimm., Alkoven, Kammer, 2 Küchen u. Zubehör, auf Wunsch auch getheilt, z. April zu vermiethen. Besichtigung von 11—1 Uhr. Näh. das. 3. Etage.

Heirath,

Drei gebildete, gut situirte junge Leute, Besitzer rentabler Geschäfte in einer lebhaften Kreisstadt Ostpreußens, beabsichtigen sich zu verheirathen und suchen, da es ihnen an passender Damenbekanntschaft mangelt auf diesem Wege eine Lebensgefährtin. Junge, gebildete Damen, römisch-katholisch, im Alter von 20—25 Jahren, wollen ihre Offerten nebst Photographien vertrauensvoll unter Chiffre A. C. L. 70 an **Rudolf Mosse,** Königsberg in Pr. einsenden. Vermögen erwünscht, jedoch nicht Bedingung. (615
Discretion Ehrensache.

Für ein hiesiges **Fabrik-Geschäft** wird ein zuverlässiger Mann als
Lagerverwalter und Expedient
gesucht. Derselbe muß Uebung im Verwiegen u. ganz besonders leistungsfähig im Schreiben v. Specificationen und Addiren sein. Adressen mit Abschriften d. Zeugn. früherer Stellungen, keine Originale, unter Nr. 555 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

In **Chwarsnau** bei Alt-Kischau wird zum 1. März ein
junger Gärtner
gesucht. Gehalt 150 M. (479

In **Chwarsnau** bei Alt-Kischau wird ein
Hauslehrer
bei einem Mädchen von 11 Jahren und einem Knaben von 10 Jahren zum 1. April gesucht. (479

In **Chwarsnau** bei Alt-Kischau wird zum 1. März ein
2. Inspector
gesucht. (479

Für unsere **Conditorei** suchen wir eine gewandte (432
Verkäuferin,
welche bereits in Conditoreien conditionirt hat u. gute Empfehlungen besitzt.
Gebr. Pünchera, Thorn.

Die Inspectorstelle
auf dem **Gute Holm bei Danzig** ist z. 1. April cr. zu besetzen. Bewerber mit nur guten Zeugnissen wollen ihre Meldungen mit Zeugnißabschrift per Post einsenden. (625
Johs. Genschow.

Für mein Eisenwaaren-Geschäft suche sofort einen
Buchhalter,
der mit dieser Branche vollständig vertraut ist. (612
Herrmann Reiss,
Graudenz.

Vom 15. März d. J. ab findet in meinem Colonialwaaren- u. Destillations-Geschäft ein Sohn achtbarer Eltern als **Lehrling** Stellung.
Polnische Sprache erwünscht, jedoch nicht erforderlich. (416
Herrmann Hein, Dirschau.

Ein älterer tüchtiger junger Mann,
der der polnischen Sprache mächtig, findet sofort in meinem **Colonialwaaren- u. Delicatessen-Geschäft** als erster Commis Stellung. (501
Oscar Block,
Bütow in Pommern.

Ein geb. junger Mann, Meklenb. mit 6jähr. Erfahrung, dem die besten Ref. z. S. stehen, schon selbstst. gewirthsch., sucht in Ost-, Westpreuß. oder Posen Stell. als Inspector oder alleiniger Wirthschafter, derselbe sieht mehr darauf in einer rationellen Wirthschaft thätig zu sein, als hohes Gehalt zu erhalten. Stellung mit Pferd bevorzugt. Offerten u. W. 6 postlagernd **Rostock in Mekl.** erbeten.

Ein gebildetes Mädchen (Beamtentochter) wünscht vom 1. April ab bei einem älteren Herrn die Wirthschaft zu führen. (333
Adressen unter Frl. C. K. Danzig, Hintergasse 13, 2 Treppen, erbeten.

Ein nach jeder Richtung erfahrener Landwirth, 38 Jahre alt, zur Zeit Inhaber einer selbstständigen Administration, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stellung, wo er sich verheirathen kann. Die vorzüglichsten Empfehlungen stehen ihm zur Seite.
Offerten werden erbeten an die Adresse des Administrators **Saßnick** in Gr. Kirsteinsdorf per Neuhenau, Ostpreußen. (324

Suche per 1. April cr. dauernde Stellung behufs Verheirathung als Rechnungsführer, Rendant oder anderen Vertrauensposten. Bin Landwirth, 33 J. alt, vertraut mit den Amtsvorsteher- und Standesamtsgeschäften, sowie mit Buchführung und Kassenwesen. Im Besitz bester Zeugn. u. Referenzen. Mein jetziger Chef, Herr Ritterschafts-Rath **v. Pfuel** hierselbst, wird die Güte haben über mich Auskunft zu ertheilen. Gef. Off. erb. an **O. Moll,** Jahnsfelde bei Trebnitz an der Ostbahn. (335

Ein routinirter Buchhalter mit guter Handschrift u. dem Mahn- und Klageverfahren vertraut, sucht per sofort oder später anderweitige dauernde Stellung. Adressen unter Nr. 646 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine gepr. musik. Erzieherin (kath.), d. über ihre 3j. Thätigkeit g. Z. aufzuw. h. sucht u. besch. Anspr. Stell. Dies. w. a. in d. Wirthsch. g. beh. s. Off. u. 645 in d. Exped. d. Ztg. erb.

In Dirschau, am Markt belegen ist ein Laden mit oder ohne Wohnung sofort zu vermiethen. Näheres bei **A. J. Weinberg,** Danzig. (468

Zum 1. April cr. wird in der Langgasse, Hundegasse oder deren Nähe
ein kleiner Laden,
passend zum Cigarren-Detailgeschäft zu miethen ges. Adr. m. näh. Ang. in der Exped. d. Ztg. u. 593 erbeten.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.